



**Der rechte Caluinische Bawren Catechismus, : darin die rechten Heubtstück der Reformirten Religion in kurtze Frage vnd Antwort gefasset, für einfeltige Bawrn vnd Handwercks Leute. II. Gespräch eines Caluinischen vnd Lutherischen Bawren, von allen streitigen Puncten, sonderlich auch von Bilden, Altarn, Meßgewand, Kelchen, Patenen, Oblaten, Exorcismo, Catechismo, vnd wie alte Leute die keine Zeene haben mit Meerte Communicirt werden etc., gantz kurtzweilig zulesen,**

<https://hdl.handle.net/1874/433387>

Der rechte

**Caluinische Bawren**  
**Catechismus** / darin die rechten  
Heubtstück der Reformirten Religion  
in kurze Frage und Antwort gefasset / für ein-  
feltige Bawren und Handwerck's Leute.

II.

**Gespreech eines Caluinischen**  
**und Lutherischen Bawren** / von allen  
streitigen Puncten / sonderlich auch von Bilden /  
Altarn Messgewand / Ketschen / Patenen / Oblaten /  
Exorcismo / Catechismo / und wie alle Leute die  
keine Seene haben mit Meere Commu-  
nicirt werden etc / ganz kurzweis-  
lig zulesen / durch

**Jacoman Warleibs.**



ANNO M. D. XCVII.

An den gutherzigen Leser.

**D**ieser Catechismus dienet  
nicht die Leute von Göttli-  
cher Warheit zuberichten/  
sondern ist nur ein Compendium  
vnd Spiegel der Caluinischen Refor-  
mirten Lehre/ wie die in ihren  
Schriften vnd disputationibus ge-  
fürt wird/ menniglich fürgestellet/  
dzer dabey spüre/ was die für ein  
Licht haben/ die sich von Lutheri-  
Catechismo lassen abwendig ma-  
chen/ vnd zu den Reformirten  
treten. G. D. behüte alle  
fromme Hertzen/ vnd  
leite vns in seiner  
Warheit/  
Amen.



Catechismus Examen /  
mit einem Caluinischen  
Bawren gehalten.

I.

Frage.

Prediger.

**S**aubstu auch / das du Ans-  
erwelet sehest ?  
Baw. Ich weis fürwar  
nicht.

II.

Pred. Wie wiltu Selig werden /  
wenn du das nicht weisst ?

Baw. Da ich noch Lutherisch war /  
lernet ichs dabey erkennen / dz ich getauffte  
were / das Wort hörete vnd glaubte / vnd  
meinen Glauben durch die Absolution  
vnd Abendmal stercete / vnnnd denselben  
durch gute Werck beweifete. Nun lehret  
ir mich / die Tauffe vnnnd Abendmal sein  
nur cufferliche Zeichen / das Wort so ge-  
prediget / sey nur ein cufferlicher hall / vñ  
wenn die verdampfen gleich durch ware  
Busse vom bosen abstecken / vnnnd gutes  
thun / können sie doch nicht selig werden.

A ij

Nastu

## III.

Pred. Hastu denn lust zu lernen/  
das du Auserwehlet seyst?

Barw. Ja traww. Wenn ihr mich  
lehret/das ichs fassen kan/wil ichs ler-  
nen vnd glauben.

## IIII.

Pred. Glaubstu/das die Tauffe  
ein cufferlich zeichen sey / vnd das das  
Wasser den Menschen nicht New gebe-  
re/noch Selig mache?

Barw. Ja traww/ das kan ich wol  
glauben/denn ich sehe nichts / als Was-  
ser/vnd ob die Gense vnd Endten gleich  
stieff ins Wasser tauchen/vnd die Fische  
Tag vnd Nacht darinnen gehen / wird  
doch der keines Selig.

## V.

Pred. Glaubest du/das das gepredig-  
te Wort eine Menschenstimme / vnd  
nur ein cufferlich Mittel sey?

Barw. Ja/denn dz sehe vnd höre ich  
also/vnd kans derhalben wol glauben.

## VI.

Pred. Glaubstu/das das cufferli-  
che Wort dich nicht Selig mache?

Barw. Ja/denn was kan das cuffer-  
liche

liche Wort thun / was hilffts das die  
Pfaffen lange Predigen/ sie heben doch  
keinen in Himmel / lassen sie doch alle  
Leute wieder zu Hause gehen.

VII.

Pred. Glaubstu/dz die Priuat Abs-  
olutio nicht geboten/ noch nötig sey?

Saw. Ja. Denn ich habe keine  
offenbarung davon/ vnd wie müssen die  
thun/ da dieselbe schon viel Jahr lang  
gefallen gewesen?

VIII.

Pred. Glaubstu/ das Christi Leib  
im Himmel sey/ vnd nicht auff Erden  
komme für dem Jüngsten Tage?

Saw. Das kan ich wol dencken/  
denn er ist ein Corpus finitum.

IX.

Pred. Du must Corpus sagen:  
Glaubestu aber auch/ dz Christi Leib im  
Abendmal nicht gegenwertig sey/ vñ die  
nur Brot vnd Wein/ als eusserliche ze-  
ichen entpfengest / mit deinem Munde?

Saw. Ja das kan ich wol glauben.  
Denn ich sehe vnd erfahre es nichts  
anders.

X.

Pred. Das ist reche/das du nicht an den eusserlichen hangest / sondern auff das innerliche vnd Geisliche siehest. Du kanstu bald so viel lernen / das du von deiner Wahl gewisse sehest. Gleubstu aber / das Gott etliche erwehlet / vnd etliche verstoffen ?

Pred. Das habe ich von euch gehöret : Ich wolte aber gerne wissen / vnsrer welchen Hauffen ich gehörte.

## XI.

Pred. Hastu nicht fromme Gleubige Eltern gehabt ?

Barw. Ich weis nicht. Mein Vater vnd Mutter waren mit dem Exorcismo getaufft / vnd waren gut Lutherisch / sie giengen auch in die Kirchen / darinne vorzeiten Papistische Messen gehalten waren / darinnen auch viel Bilder stunden / die man mit Wapstumb zur Abgötterey mißgebraucht hatte / vnd nahmen das Sacrament beim Altar / darauff Liechter gebrant wurden / vnd hielten immer viel von ihrer Tauffe / von der Predigt / Absolution vnd Sacras

Sacrament / vnd meineten / bis weren  
die rechten Mittel zur Seligkeit.

XII.

Pred. Es ist wol nicht gut. Aber  
Gott wird ihnen die zeit der Finsternis  
haben zu gut gehalten. Wenn sie die-  
ses Licht hetten mögen erleben / wü-  
den sie es besser verstanden haben. Aber  
sie sind gleich wol in eusserlichen Bunde  
gewesen / vnd Gliedmassen der eussert-  
lichen Kirchen.

Baw. Das mag wol sein.

XIII.

Pred. Sie werden ja für dich gebe-  
ret haben/ehe du bist getaufft worden.

Baw. Das mag wol sein.

XIIII.

Pred. Bleibstu/ das du auch ein  
Bundsgenos dadurch worden bist?

Baw. Es mag wol sein.

XV.

Pred. Fühlestu denn auch die in-  
nerliche bewegung des Geistes?

Baw. Ja trawen. Denn ich habe  
lust vnd liebe die Altar aus der Kirchen  
zureissen/die Lichter abzustoßē/die Chor-



hemld vnd Messgewand mit Füßen zu  
treten/die Orgeln abzuwerffen/die Bil  
der zu verbrennen/vnd also alles crastlich  
zu verlassen/vnd am Geist zu hangen.

XVI.

Pred. Das ist recht/so hastu auch  
anzeigung gnugsam/das du Auserwelt  
sest. Denn welche der Geist treibt/  
die sind des Geistes Kinder. Aber wie  
heltestu das Gesch Gottes/befleissigstu  
dich auch der guten Werke.

Baw. Weil ich weis/das mir die  
guten Werke nichts helfen / wenn ich  
vater den verdampfen were / so thue ich  
was ich kan. Were ich aber Auserwelt/  
wz kan mir eine oder die ander sünde / ja  
die grössesten Schelmstück schaden? Ir  
wisset was Beza vns hie von lehret.

XVII.

Pred. Ey so mustu nicht geden  
cken / die Auserwählten müssen gutis  
thun/aber ich wils bald hören / wie du  
lebest: hastu auch andere Götter?

Baw. Nein traw. Denn wir has  
ben alle Bilder aus der Kirchen geworf  
fen/vnd gute Braten dabey gemacht.

XVIII.

Thustu

Pred. Thustu auch den Namen Gottes eufferliche Reuerenz/ wenn du ihn hörest nennen?

Saw Nein/da behüte mich Gott für. Denn sollte ich den eufferlichen Namen so hoch halten/so würde ich andere Götter haben.

XIX.

Pred. Gehstu auch gerne in die Kirchen?

Saw. Ich weis fürwar nicht: Wo ich noch die Papißischen Mißbrauch/die Altar/Lichter/Weschgewand/ Crucifix vnnnd andere Bilder sehe / da komme ich nicht hienein. Wenn aber die hinaus / vnnnd eine seine Taffel gesetzt/ so gehe ich wol hienein.

XX.

Pred. Wohin sollte man aber den Sammet/das Wachs vnd andere ding wenden / vnnnd was sollte man mit dem Kelch vnnnd Patenen machen?

Saw. Man könnte sie in Weltlichen brauch bringen / Aus dem Kelch könnte man guten Wein trincken/ wie Daniel sagt/d; der Babylonische König Balzazer gethan hab/ Bey dem Wachs könnte

Ihr studieren / den Sammet können ewre  
Fraw vnd Kinder gebrauchen / weil ihr  
die erste Reformation gemacht.

XXI.

Pred. Hörestu auch gerne Pres-  
digen?

Barw. Ja zu zeiten: Aber weil es  
nur ein eufferlich thun / das zur Seltsig-  
keit nicht dienet / bleib ich auch wol da-  
heimen.

XXII.

Pred. Warumb kömmestu nicht  
zur Beichte / vnd holest Absolution?

Barw. Ist sie doch nirgend ge-  
boten / vnd dienet mir nichts / so versche-  
ich mich / ihr werdet sie bald abschaffen.  
Aber so wird euch auch der Beichtpfen-  
nig entgehen.

XXIII.

Pred. Warumb gehest du so selten  
zum Abendmal?

Barw. Darumb das es nur ein  
eufferlich zeichen / als Brod vnd Wein.  
So ist auch noch nicht alles rein abge-  
schaffet / was noch aus dem Babstum  
blieben. Drumb las ichs anstehen / bis die  
vollige Reformation erfolget / denn ich  
bin kein Papist.

Barw.

Pred. Warumb heltestu deinem  
Pfarrherrn nicht in gebürlichen Ehren/  
vnd thust ihm so gar nichts zu gute?

Barw. Was habe ich vom Pfar-  
her? Bin ich nicht auserwehlet/ so wird  
er mich nicht selig Predigen. Darumb  
halte ich mich blos an die Verschung  
Gottes. Vnd verdünckt mich/ das  
man so viel auff die Pfaffen werden  
mus/ deren die Auserwehleten nichts be-  
dörffen/ vnd die Verdampften gar nichts  
gebessert sein.

XXV.

Pred. Heltestu auch die Gebot  
der andern Taffel?

Barw. Das wisset ihr wol/ wie ich  
mich halte.

XXVI.

Pred. Ich weis fast wol/ aber es ist  
nicht gros zu loben. Denn dein ganzes  
leben leufft wieder das Gesetz Gottes.  
Wie kömmts aber/ das du so viel vnd  
offe sündigest?

Barw. Ich hab aus Caluino geho-  
ret/ das es Gott von Ewigkeit also be-  
schlossen vnd haben wolle/ vnd weil ich  
auserwehlet/ kan mirs an der Seligkeit  
nicht schaden geben.

Glau

## XXVII.

Pred. Glaubstu nicht / das Gott  
die Sünde straffen wolle mit Ewigem  
Hellischen Feuer?

Barw. Ja an den Verdampften/  
aber nicht an den Auserwehltten.

## XXVIII.

Pred. Sagt nicht der Catechismus:  
Gott dreyet zu straffen alle die diese  
Gebot vbertreten?

Barw. Ja. Aber der Catechismus  
gilt nicht mehr / ihr lehret vns jehund  
anders vnd bessers.

## XXIX.

Pred. Welcher Catechismus ge-  
felt dir am besten?

Barw. Der isige / so jr vns lehret/  
denn den kan ich verstehen / vnd ist mir  
nicht vnmüglich zu halten / so kan ich  
auch frölich vnd guter dinge dabey sein/  
weilich weis / das mir die Sünde an der  
Seligkeit nicht schaden.

## XXX.

Pred. Glaubest du an Gott?

Barw. Ja traww.

## XXXI.

Pred. Wo wohnet Gott?

Barw. Oben in den schönen Him-  
mel. Glaub

## XXXII.

Pred. Glaubstu / das Gott dein Vater sey?

Barw. Ich weis fürwar nicht: Wenn ich wüßte / das meine Eltern weren glaubig vnd Gottes Kinder gewesen / so wolte ichs wol glauben.

## XXXIII.

Pred. Glaubstu / das Gott Allmechtig sey?

Barw. Das er mechtig sey / vnd grosser ding thun könne / glaub ich wol: Aber weil er nicht liegen kan / kan nicht sündigen / noch verschaffen / das das so geschehen / vngeschehen sey / Auch nicht / das eine Hure eine Jungfrau sey / noch das Christi Leib an viele örtern zugleich sey / so glaube ich nicht / dz er Allmechtig sey.

## XXXIII.

Pred. Was glaubstu von Christo?

Barw. Das er Gott vnd Mensch sey / vnd sey ein Heyland vnd Erlöser der Auserwehlten.

## XXXV.

Pred. Glaubstu das der Mensch Christus wahrer Gott sey?

Barw. Nein. Den so wenig ein Dese kan ein Mensch sein: Also wenig kan auch

auch ein Menschē Gott sein / wie mich  
Beza leret.

XXXVI.

Pred. Glaubstu das Christi Gottheit  
auffer der angenommen Menschheit sey?

Barw. Das halte ich / denn die  
Gottheit mus ja grösser sein / als die  
Menschheit / wie könnte sie denn in der  
kleinen Menschlichen Natur ganz vnd  
gar sein?

XXXVII.

Pred. Glaubstu das die Gottheit  
Christi an vnzēhlichen viel örten sein / da  
die Menschheit Christi nicht ist.

Barw. Ja traww. Denn gleich  
wie der Sonnen Circel vmb die ganze  
Welt gehet / da die Sonne nur an einem  
ort ist: Vnd das Meer an vnzēhlich viel  
örtern / Antorff aber an einem ort des  
Meers: Also ist auch die Gottheit vñ  
berall / die Menschheit Christ aber nur  
an einem ort.

XXXVIII.

Pred. Glaubstu das die Mensch-  
heit sey der Göttlichen Mayestet theils  
hafftig worden?

Barw. Nein keins Wegs: Denn  
ein Mensch kan nicht Gott sein / so kan  
die

die Menschheit nicht in die Gottheit  
verwandelt werden.

XXXIX.

Pred. Glaubstu das Christus nach der  
Menschheit Allmechtig sey vñ alles wisse?

Barw. Nein. Denn er ist ein Mensch  
wie ich: Nu kan ich nicht Allmechtig  
sein/ noch alles wissen / darumb kans  
Christus als Mensch auch nicht sein.

XL.

Pred. Glaubstu dz Christus nach der  
Menschheit habe Wunderzeichen gethan?

Barw. Nein. Denn durch die Wun-  
derzeichen wird seine Ewige Gottheit  
erwiesen.

XLI.

Pred. Betest du auch Christum nach  
seiner Menschheit an?

Barw. Nein. Denn es heist/ du solt  
Gott deinen HERRN anbeten. Item.  
Ich wil meine Ehre keinen andern ge-  
ben. Item. Verfluchte sey der den Men-  
schen für seinen Arm helet.

XLII.

Pred. Glaubstu das Christus ge-  
litten hab vñ gestorben sey?

Barw. Ja. Denn das lehret mich  
Gottes Wort/ vñ der Catechismus.

XLIII.

Nach



Pred. Nach welcher Natur hat Christus gelitten?

Baw. Gott kan nicht leiden noch sterben/darumb hat alleine die Menschheit gelitten/vnnd ist dieselbe allein gestorben.

XLIII.

Pred. Für welche Leute hat Christus gelitten?

Baw. Allein für die Auserwelten.

XLV.

Pred. Ist Christus nicht auch für die Verdampften gestorben?

Baw. Nein. Denn sonst würden sie auch Selig.

XLVI.

Pred. So glaubest du nicht/das Christus der ganzen Welt Heiland sey?

Baw. Nein. Oder das Wort Welt mus alleine die Auserwelten heißen/wie der grosse Pater Bzza lehret.

XLVII.

Pred. In welchen Himmel ist Christus gefahren/vnnd wo ist er jetzt anzutreffen?

Pred. Ich weis von keinem Himmel/als der droben ist/wie ich ihn mit meinen Augen sehe/vnnd dahin ist Christus gefahren.

gefahren/da ist er nach seiner Menschheit/wie ein König in seinem herrlichen Schlosse.

XLVIII.

Pred. Ist Christus nicht auch bey vns auff Erden?

Baw. Nach der Gottheit ist er bey vns gegenwertig. Aber seine Menschheit ist im Himmel / vnd kömpt nicht zu vns auff Erden bis an Jüngsten Tag.

XLIX.

Pred. Sitet nicht Christus zur Rechten Gottes/die Allenthalben ist?

Baw. Ja. Aber wie die Menschheit nicht die Rechte GOTTes ist / Also ist sie auch nicht allenthalben / sondern ist vnd bleibt im Himmel bis an Jüngsten Tag.

L.

Pred. Nach welcher Natur wird Christus die Lebendigen vnd Todten Richter?

Baw. Nach der Göttlichen/denn die Menschliche Natur kan nicht alle Gedancken der Herzen wissen vnd offenbaren.

LI.

Pred. Bleubstu/das deine Vernunfft nichts

B

nichts

nichts vermag in Geiſtlichen ſachen?  
Baw. Wenn ich nicht Vernunfft hette / was wolte ich Gleuben.  
Vnd ſo weit mich die Vernunfft fürct /  
glaube ich auch / wie ſhr biſher geſehen.  
Denn wie Engel ſagt: GOTT legt vns  
nicht unbegreifliche dinge für.

LII.

Pred. Gleubſtu auch / das du aus  
einem Sünder Heilig werden könneſt?

Baw. Ja / wenn ich erwehlet  
bin / ſo iſts des Heiligen Geiſtes Werck /  
das er mich Heilige / Mir die Verge-  
bung der Sünden mittheile / vnd mich  
Heilig mache.

LIII.

Pred. Wer hat die vergebung der  
Sünden vnd die Heiligung erworben?

Baw. Chriſtus.

LIIII.

Pred. Wo mus man die Ver-  
gebung ſuchen?

Baw. Nicht beim Pfarrer / oder  
in der Tauff / Abſolution oder Abends-  
mal / ſondern bey Gott.

LV.

Pred. Gleubſtu auch eine Auf-  
ſetzung des Fleiſches?

Meine

**Saw.** Meine Vernunfft kans  
nicht wol begreiffen / das ein Todtes  
Fleisch sol wtederumb Lebendig wer-  
den. Doch weil ihr solchs lehret / mus  
ichs Passiren lassen.

LVI.

**Pred.** Glaubstu auch ein Ewiges  
Leben?

**Saw.** Ja / denn ihr Predigt bis  
weisen dauon. Vnd ich höre Saucra-  
tes, Theus vnd Mercales worden auch  
dahin kommen / wie Cinglius schreibt.

LVII.

**Pred.** Wer wird des Ewigen Les  
bens theilhaftig?

**Saw.** Die Auserwehlten.

LVIII.

**Pred.** Wie wirds aber mit dem  
vernünfftigen frommen H: yden?

**Saw.** Weil Cingel sagt / sie wer-  
den auch in Himmil kommen / mus ichs  
ja auch Gleuben. Vnd es ist sehr tröst-  
lich. Denn kommen die in Himmil / so  
dencke ich auch hinnein zu kommen.

LIX.

**Pred.** Was hastu denn vor Vor-  
theil für ihn darauß du dich verlest?

B ij

Jch

**Saw.** Ich ehre keine Götzen vnd Bil-  
der/ Ich habe den waren / Zwinglischen  
vnd Caluinschen Glauben/vnd verlas-  
se mich darauff / das ich Auserwehlet/  
welches den Heyden feilet.

LX.

**Pred.** Wie heltestu dich wenn du Bes-  
test ?

**Saw.** Wenn meine Eltern pflegten  
zu Beten/vnd wir Kinder mit ihnen/so  
falteten wir die Hende / knieten nieder/  
vnd wenn wir Jesum nenneten/neigten  
wir das Heubt/oder beugeten die Knie.  
Weil es aber nu abekommen / lasse ichs  
auch bleiben / vnnnd mag wol nicht viel  
daran gelegen sein.

LXI.

**Pred.** Betest du auch vmb das tegliche  
Brot ?

**Saw.** Nein/das gibe Gott auch wol  
den bösen Menschen/ die ihm nicht dar-  
umb bitten.

LXII.

**Pred.** Was verstehest du durchs tegliche  
Brot ?

**Saw.** Das Brot des Lebens / Wie  
Christus Joh. 6. dauon redet.

Was

## LXIII.

Pred. Was heltestu von der Absolution des Priesters?

Barw. Nicht alzumiel: Denn er redet nur das eusserliche Wort/ vnd was kan mir das Hand aufflegen helffen? Gott allein vergibt die Sünde.

## LXIII.

Pred. Wie bereitestu dich gegen die Empfangung des Abendmals?

Barw. Was sol ich viel bereitens machen/weil ich nur Brod vnd Wein zum eusserlichen zeichen entpfahē?

## LXV.

Pred. Glaubstu auch das im Sacrament zwey ding sind/ das Leibliche vnd das Geistliche oder das Himlische?

Barw. Ich weis trawen nicht/ich sehe nicht mehr als das Irdische.

## LXVI.

Pred. Wenn aber der Priester Leuffet/ was verrichtet er in der Tauffe?

Barw. Er geußt das eusserliche Element das Wasser auff.

## LXVII.

Pred. Was reicht der Priester im Abendmal?

B iij

Nichts

Baw. Nichts als Brot vnd Wein.

LXVIII.

Pred. Was bistu denn der Sacrament gebessert?

Baw. Sie sollen ja Stegel vnd Zeichen der Berechtigkeith des Glaubens sein.

LXIX.

Pred. Was glaubstu von der Tauffe?

Baw. Das sie sey ein Stegel des Newen Testaments/nemlich ein eufferlich Wasserbad/das mich erinnert/Ich sey dem HErrn Christo einuerleibt/vnd ein Glied seiner Kirchen worden.

LXX.

Pred. Ist denn nur eine abwaschung bey der Tauffe?

Baw. Nein. Sondern zweyerley/Nemlich die eufferliche/ so mit Wasser geschieht/ vnd die innerliche/ so durchs Blut Christi geschieht.

LXXI.

Pred. Wer verricht die eufferliche abwaschung?

Baw. Der Prttester/denn er als ein Mensch kan nichts mehr dabey thun.

LXXII.

Pred. Wer verrichtet die innerliche?  
Der

Baw. Der Heilige Geist und kein Mensch.

LXXIII.

Pred. Wann geschicht die innerliche abtuffung?

Baw. Nicht in der Tauffe/ denn da wird kein Mensch Newgeborn/ sondern lange zeit hernach / Auch wol erst im Tode/ wie am Sचेcher zu sehen.

LXXIII.

Pred. Wornit wird die eufferliche Tauffe empfangen?

Baw. Mit dem Leibe.

LXXV.

Baw. Wornit wird die innerliche Tauff empfangen?

Pred. Mit dem Glauben / wie Christus sagt : Wer glaubt der wird Selig werden.

LXXVI.

Pred. Wircket die Tauffe Vergebung der Sünden?

Baw. Nein trawn : Denn Christus allein verdienet die Vergebung der Sünden / und der Christen Kinder haben sie schon vor der Tauff / die unerwehleten aber können der nimmermehr theilhaffig werden.

W iij

Erlöset



Pred. Erlöset die Tauff vom Tode  
vnd Teuffel?

Barw. Nein. Denn das thut allein  
Christus/ wie im 2. Artikel des Glau-  
bens zu sehen. Vnd vber der Christen  
Kinder hat der Teuffel keine gewalt.

## LXXVIII.

Pred. Gibt die Tauffe die Ewige Sel-  
igkeit?

Barw. Nein. Gott ist der vns Gerecht  
vnd Selig macht. Welche aber verjes-  
hen / die hat er auch Gerecht gemacht.  
Darumb thuts die Tauff nicht.

## LXXIX.

Pred. Wosür achtestu den Exorcis-  
mum bey der Tauff?

Barw. Wie ich von euch gehöret/ ist  
er ein Papistisch / Zauberisch / Teuffe-  
lich / Aberglaubisch / Gottlos / Ver-  
damtlich ding.

## LXXX.

Pred. Was heldestu von der Weibers  
Tauff?

Barw. Ich sage es sey lauter nichts  
vnd sey in Gottes Wort verboten.  
Darumb wenn ich wüste das mich ein  
Weib getaufft / soltet ihr mich noch ein  
mal recht Tauffen. Wie

## LXXXI.

**Pred.** Wie verstehestu die Wort des Abendmals?

**Barw.** Ir sagt/wenn Christus spricht: Das ist mein Leib/sol ich so viel daraus verstehen/das das Brod sey ein Zeichen des Leibs Christi.

## LXXXII.

**Pred.** Hastu auch den grund dieser Erklärung in acht genommen?

**Barw.** Ja/den Christus Leib ist im Himmel/vnd kömpt nicht auff Erden für dem Jüngsten Tage. Darumb kan er nicht im Abendmal sein/vnd das Brod ist seines Leibes Zeichen/vnnd wie mein Leib nicht kan zugleich zu Zerbst/zu Bremen vnd zu Heidelberg oder Genff sein/ Also kans Christi Leib auch nicht. Denn es eben so wol ein Leib/wie meiner ist.

## LXXXIII.

**Pred.** Was empfangestu im Abendmal mit dem Munde?

**Barw.** Brod vnd Wein.

## LXXXIII.

**Pred.** Wie gebrauchestu Brod vnd Wein?

**Barw.** Das Brod Esse ich / vnd den Wein Trincke ich.

Pred. Sagt nicht Christus/das  
ist mein Leib / das ist mein Blut

Baw. Ja : Aber Christus Leib  
vnd Blut ist droben im Himmel / so  
schwinde ich mich mit dem Glauben in  
Himmel/vnd esse also seinen Leib Geis-  
tlich/vnd trincke sein Blut Geislich.

Pred. Was nützet dir solch essen  
vnd Trincken?

Baw. Ich verstehe daraus / das  
ich mit Christo ein Leib werde/vnd auch  
endlich sol in Himmel kommen da er ist.

Pred. Was empfangen die Un-  
würdigen?

Baw. Nichts denn Brod vnd  
Wein.

Pred. Wie schiekt sichs mit Chris-  
ti Abendmal / das etliche das auffn Ab-  
tar handeln?

Baw. Lauter nichts/denn Christus  
hats am Tische gehalten/vnd ich wolte  
das wir auch eine solche runde Scheibe  
in der Kirchen hetten. Denn die langen  
viereckten Taffeln schieken sich auch  
nicht gar wol. Wes

**Pred.** Was dünckst dich vmb die Oblaten?

**Barw.** Sie kommen doch aus dem Bapstumb / vnd sind nichts als Weel vnd Wasser / vnd ein lauter Schwamm auff der Zungen / Ich hielte mehr dauon / wenn man keine Osterreich brauchte / vnd ein jeder möchte ihm ein gut stück abschneiden vnd sich satt essen.

**Pred.** Du Löbhel börestu nicht / das Christus das Brot gebrochen habe?

**Barw.** Ist war : Ich habe mich verredt / bit wollet mirs zu gut halten / Ich wil hernach besser lernen.

**Pred.** Mus man denn eben einen Kelch zur Administration des Abendmals gebrauchen?

**Barw.** Ich glaube Christus habe kaum ein Glas gehabt / vnd thets wol ein ander Gefäß vom Glase oder Bley gemacht / wozu dienet solcher Vnrath. Fürsten vnd Herrn / Junckern vnd Ketsche Leute sollen aus Silbern vnd Guldnen Gefäß trincken. Wenn

Wann sie Wein / Hamburger / Tor-  
gawisch vnd Zerbesten Bier haben.

XCII.

Pred. Wer sol das Brot brechen?  
Saw. Weil Christus das Brot ge-  
brochen/stünde es nicht vbel / das es der  
Priester noch breche. Aber was schadets  
wenn ein jeder für sich eine gute Portze  
abbreche?

XCIII.

Pred. Wemns aber der Priester bricht/  
sol ers in den Mund oder in die Hand  
geben?

Saw. Weil das Brot wolt zimlich  
dicke werden/wie die Ofterfladen / were  
es besser / das ers in die Hand gebe/so  
könte ein jeder abbeissen vund so lange  
dauon Essen/bis ers einbrechte.

XCIII.

Pred. Ich mus bekennen du hast vnser  
Lehre recht eingenommen/vund dürffte  
werten/die Lutherischen köndten in viel  
Jahren nicht so viel in einen Sawren  
bringen. Darumb fühlestu was für ein  
herrlich Liecht auffgangen / vund das  
Gott billich dafür zu Dancken. Wenn  
du köntest das geheimnis von der Ver-  
setzung auch also fassen.

Warumb

Baw. Warumb nicht? Ich hab auch  
darauff gut achtung geben / fragt mich /  
so höret jhr / was ich dauon weis.

XCIV.

Pred. Hat GOTT alle Menschen  
erwehlet?

Baw. Nein / sondern nur etliche we-  
nig.

XCVI.

Pred. Was hat er von dem andern  
grossen Hauffen beschlossen?

Baw. Das sie müssen Sündigen vnd  
Ewig Verdampft werden.

XCVII.

Pred. Können denn der nicht etliche  
Bussē thun / vnd sich in wahren Glauben  
zu Gott bekeren vnd Selig werden?

Baw. Ich hab gehört / das sie nicht  
können zur rechten Bussē vnd wahren  
Glauben kommen / vnd müssen also E-  
wiglich ohn Glauben bleiben vnd Ver-  
dampft werden / weil es der Gerechte  
Gott in Christo also versehen.

XCVIII.

Pred. Seind sie nicht durch Christum  
Erlöset?

Baw. Nein. Denn der hat nur die  
Auserwehltē Erlöset.

Wird

Pred. Wird ihnen nicht das Wort gepredigt vnd die Gnade angeboten?

Barw. Das Wort wird vmb der Auserweltsen willen gepredigt/den Auserweltsen wird die Gnade nicht angeboten/sie können der auch nicht theilhaftig werden.

C.

Pred. Werden denn alle Selig die Auserwelts sind?

Barw. Ja alle vnd auch alleine.

CI.

Pred. Können sie auch die Seligkeit wieder durch die Sünde verlieren?

Barw. Ihnen schaden keine Sünde/wie an David vnd Manasse zu sehen: Vnd werden die Menschen nicht vmb der Sünden willen Verdampft/sondern darumb/das sie Gott von Ewigkeit her/ehe sie Geborn vnd Sündigen können/verstoßen.

CII.

Pred. Was hastu vorhln aus Lutheri Catechismo von diesen sachen gelernt?

Barw. Nichts. Denn da habe ich nur die zehen Gebot/den Glauben/das

Wasser

Vater Unser etc. gelernt / vnd bin  
hart zum Glauben vermahnet / zu gu-  
ten Wercken vnd zum Gebet ange-  
halten. Wenn ich aber gesündigt / hat  
man mich bald dem Teuffel ergeben.  
Du sehe ich / es gehet bey euch viel an-  
ders zu / Wenn ich gleich keinen Glaus-  
ben habe / nimmer Buße thue / so bin  
ich doch Selig / weil ich von Ewigkeit  
verschiden vnd Auserwehlet.

### Prediger.

Das ist schier ein wenig zu grob/  
denn das hastu von mir nicht gelernt.  
Aber man mus den Einseltigen im an-  
fang was zu gute halten / vnd sie im-  
mer höher führen / du wirst mit der  
zeit wol recht lernen. Komme nur in  
die Stadt vnd höre bey gutten Wein  
vnd Zerbster Bier die Bürger dauon  
reden / vnd was ihre Weiber darzu sas-  
gen / so wirstu Wunder hören / vnd ge-  
wisse Hoffnung schepffen / das noch  
die ganze Welt mus zu diesem Glauben  
treten / Denn die Türcken sind vns also



vergangen / die Jesuiter folgen jammer  
nach / etliche Lutherische stimmen schon  
mit vns / In gans Franckreich / Hispan  
ten / Poln / Bngern / Engelland /  
Schotland / Schweden / Dennemarck /  
Pfalz / Anhalt ist dessen mit vns einig /  
die andern werden sich selbst finden / vnd  
mit der zeit herzugeführet werden / wenn  
das Compelle intrare wird angehen /  
darzu Gott wird seine Gnade geben /  
vnd vns bey diesem Liecht erhalten.

## I V D I C I V M

### Von dieser Newen Lehr.

Hey diesem Examine ist zusehen die  
Tugend des Caluinischen newen Lichtes /  
das es nemlich verulget die reine Lehre / den  
wahren Glauben / Gottes Furcht / vnd erweckt  
ewigen Zweifel / macht ein verzagt vnd tro  
sig Hertz / erweget die Leute Gott zulestern /  
vnChristlich zu leben / vnd bringet sie  
endlich vmb die ewige Seligkeit.

**H E R R** las vns in deinem  
Liecht wandeln.



# COLLOQVIVM.

Ober.

Gesprech /

Zweyer Kawren /

deren der eine Christian  
genand Luterisch / der ander  
Wolff genand / newlich  
zum Calvinisten  
worden.

Über einem Examine /  
Welches ein Calvinischer Ma-  
gister mit demselben Wolff  
gehalten.

Christian.

**I**ber Schwager / Ich  
habe das Examen / so ewer  
Magister mit euch ge-  
halten / angehört / vund  
ewre Antwort auff alle  
Fragen vernommen / mich nimt fast

E

WVV

wunder/ vnd enffere mich hefftig sehr  
darüber/ das jr euch so bald habt abwen-  
den lassen von ewren Catechismo / auff  
die vngegründete zweiffelhaffte Lehre  
der Calumnisten / die nichts mehr thun/  
denn das sie die reine Lehr / welche vns  
Gott durch D. Luther. im Catechismo  
vnd andern heilsamen Schrifften ge-  
geben/ verkeren/ verlestern/ vnd die Her-  
zen jemmerlich verwirren/ vnd auff den  
trübsand gefehrlichs zweiffels verführen.

Wolff. Das wolte Gott nicht/ mich  
dünckt trawen es sey eine feine Lere / die  
man leicht kan fassen vnd mit der Vernunft  
ermessen/ vnd leichtlich glauben  
vñ dabey frölich vñ guter dinge sein. Ich  
hab dis in viertel Jar von vnserm Dia-  
gister gehört vnd gelernet/ wenne wolte  
ich so viel aus Luthers Catechismo lernen

Proba der  
rechten Lehr

Christ Lieber Schwager dz ist keine  
Proba der reinen gesunden Lere/ sondern  
S. Johannes sagt: Prüfet die Geister/  
ob sie aus Gott sind. Item. S. Paulus  
spricht: Prüfet alles / vnd was gut ist be-  
haltet. Vnd ihr müßet darauff sehen / ob  
euch diese Lehr vnterweife zur seligkeit/  
durch den Glauben an Christo Jesu / vnd  
ob ihr thun müße sey zur Lere/ zur Straffe/  
zur besserung / zur züchtigung in der  
gerechtigkeit/ das ein Mensch Gottes sey

vollkommen/ zu allen guten Wercken ges  
schickt. Jte: Ob ihr durch diese Lere hoff  
nung haben könnet der ewigē Seligkeit.

Wolff. Ich versehe mich/ es sol hiers  
an nichts mangeln / vnser Magister  
hat ja alles aus Singel Calvin/Beze/  
Waleber/ Martyr vñ anderē genossen.

Der Caluina  
sten Apostel

Ehrst: Was höre ich? sind das die  
Propheetē vnd Apostel so ewer Magister  
Hetz/ so seid ihr vbel verwaret/ denn eben  
die sinda / die vns die reine Lehre verfals  
schē/ vñ von dem Wort auff sonderliche  
grillen abeführen/vñ die ewige Gnaden  
wohl aussen dem Wort vnd ordentliche  
mitteln in geheimen Rath der H. Drey  
faltigkeit suchen leren/vnd die Eure ent  
weder in fleischliche sicherheit vñ ver. nesa  
senheit / oder in die eufferste verzweiffe  
lung führen/vñ das hab ich aus ew  
er Anewort auch wol vernommen.

Was die Calu  
nisten sus  
chen vñ (das)  
sien.

Wolff. Wie soe Ich wüßte nicht/wie  
man die Lere besser einfeltiger vnd deut  
licher den Leuten köndte einbilden.

Der Caluina  
sche Bawer  
mus an sei  
ner seligkeit  
zweifeln.

Ehrst. Das ir an ewer seligkeit zwel  
felt vnd zweiffeln müßet/ist bald bey der  
ersten/andern vnd dritten Frage zusehen.  
Den 1. sagt ir/ ir wisset nit/ ob ir aus er  
wehlet seid/ 2. Lasset ihr euch den rechten  
grund umbreissen/ Zur 3. zum Dritten  
lasset ihr euch auff vñel Heidnischen /

Jüdischen vnd Türkischen Glauben  
vorleiten / darüber müßet ihr wol ewig  
an eurer Seligkeit zweiffeln.

Wolff. Ich dachte ja nicht / vnsere  
Magister ist trawen ein gelehrter Man/  
weis mehr als alle Lutherische Dorff-  
pfarners / ja er gibt auff die grossen Do-  
ctores nichts. Was ist der Luther gegen  
ihme? Ein Mönch / ein Deutscher Mer-  
ten / der noch viel irrtumb aus dem  
Bapstum behalten / vnd zu diesem  
Lichte nicht kommen ist / das vnser Pre-  
diger jehunder zeigen.

Der Caluini-  
sten vertheil  
von Luther.

Christ. Ihr kommet von den sa-  
chen auff die Personen. Das thut  
nicht. Ich kan meine Seligkeit auff die  
Person / oder geschicklichkeit des Predi-  
gers nicht gründen / Gottes Wort mus  
vnser Licht sein / vnd den rechten grund  
zeigen.

Wolff. Was sagt ihr von Perso-  
nen? Hangeret ihr nicht an dem Luther /  
als wens Gott selber / oder ein Apostel  
were?

Christ. Nein trawen. Die Person  
sey wie sie wolle vnd kan / Wir halten  
an D. Luthers Lehre / nicht vmb seiner  
Person

Die Lutheris-  
chen sehen  
nicht auff Lu-  
thers Person

Person willen / sondern das sie aus Gottes Wort fließet / vnd darinne also gegründet / das jr kein Papist oder Calvinist noch einiger ander Schwärmer kan abbruch thun / vnd alle in grobe gewaltliche Irthumb geraten / die diese Lehre nit dulden wollen. Wie der Augenschein giebt / vnd die erfahrung bezeuget.

sondern auff seine Lehre.

Luther wider der sachen gerathen in Irthumb.

Wolff. Was kan doch der Luther für grund haben / Weiset er mich doch auff eitel eusserlich ding / als auff die Tauffe / das Wort / die Absolution / dz Abendmal.

Wer kan sich auff solch eusserlich ding verlassen / wenn er wissen wil ob er erwahlet vnd selig sey / oder nicht

Caluinisten beschuldigen Lutherum es habe keinen grund.

Christ. Was D. Luther disfalls thut / das thut er nach anleitung der Schrifft. Den wenn der H. Geist in der Schrifft wil zeigen / Wobey Gottes auserwelte Kinder / vnd die Erben der Seligkeit zuerkennen / so weist er vns nicht hinnauff in den geheimen Rath Gottes / Als der da weis / das es vns zu schwer wird / solch schwer verborgen ding zu forschen / sondern er führet vns auff die Mittel der Wiedergeburt / des Glaubens / vnd der ewigen Seligkeit /

Luthers hat die Schrifft zum grunde.

Weiset auff die mittel der Seligkeit.

Und zeuget / wer die hat vnd rechte ge-  
braucher / der sey ein Kind Gottes vnd  
Erbe der Ewigen Seligkeit.

Wolff. Welchs sind den die mittel / vnd  
wo weiset vns die Schrifft an dieselbes  
Christ. Wenn wir vns in der H.

Schritte vmbsehen / befinden wir das  
dieses sind die Mittel der Seligkeit /  
Als nemlich zum Ersten / das Wort  
Gottes. Denn das ist eine krafft Gottes  
selig zu machen / alle die daran glauben  
Vnd Paul. sagt: Rom. 10. Der Glaube  
kumpt aus der Predigt / das Predigen a-  
ber durchs Wort Gottes. Vnd Chris-  
tus zeugt / das die seine Schafflein sein /  
die seine Stimme hören / vnd denen gebe  
er das Ewige Leben. Zum Andern /  
die Tauffe / denn wie niemand kan ins  
Himmelreich kommen / es sey denn / das  
er durchs Wasser vnd Geist newgeborn  
werde. Johan. 3. Also ist hergegen ge-  
wis vnd fehlet nicht / wer glaubt vnd ge-  
taufft wird / der wird selig. Marc. 16. vnd  
S. Paul. sagt : So viel ewer getaufft  
sind / die haben Christum angezogen /  
Seid jr aber Christ / so seid ihr ja Abra-  
hams Samen / vnd nach der Verheiß-  
ung Erbin. Zum Dritten die Absolu-

Die rechten  
Mittel der  
Seligkeit  
auff Gottes  
zeiten.  
n. Gottes  
Wort.

2. Die Tauffe

110. Denn die ist der Schlüssel des Him- <sup>1. Die Absolu</sup>  
melreichs / vnd was hie auff Erden gelö- <sup>110.</sup>  
set vnd erlassen wird / das sol auch im  
Himmel erlassen vnd vergeben sein. Joh.  
20. Matth. 16. Zum Vierden / das H.  
Abendmal / denn das versichert ein jeden  
sonderlich / dz er vmb Christi willen ver-  
gebung der Sünden habe / wo aber ver-  
gebung der Sünden ist / da ist auch Les-  
ben vnd Seligkeit. Wo nu dieses auff  
Gottes seiten die mittel sind / dadurch er  
vns zur seligkeit helfen wil / also sind sie  
mir vnd einem jeden / der sie im glauben <sup>Zeichen der</sup>  
gebraucht / eine gewisse bezeugung der <sup>Seligkeit</sup>  
Erbshafft des ewigen Lebens vnd der <sup>auff vnser</sup>  
Seligkeit. Auff vnser seiten aber gebüret <sup>seiten.</sup>  
vns vnd ist auch not / dz wir durch Got-  
tes Gnade / dz Wort hören / mit glauben  
annehmen / Buss thun / herzlich beten / vñ <sup>1. Gottes</sup>  
als Kinder Gottes leben. Welcher nu <sup>Wort hören</sup>  
Christum liebet vñ sein Wort höret / der  
hat ein gewisse zeichen / das der Vater in  
auch liebe vnd bey im sampt Christo vnd  
dem H. Geist wohne. Joh. 14. Vnd wer <sup>2. Buss thun</sup>  
Buss thut / vnd sich zu Gott bekeret / der  
weis / dz er hat vergebung der Sünden  
Luc. 15. vnd das ewige Leben / Ezech. 33.

Einj

Also



4. Beten

5. Christlich  
Leben.

Also wer an den Sohn glaubet / der hat  
das ewige Leben. Johan. 3. Vnd Chri-  
stus hat macht gegeben Gottes Kinder  
zu werden allen / die an seinen Namen  
glauben Johan. 1. Rom. 10. sagt auch  
S. Paulus: Wer den Namen des  
H E R R N anrufen wird / der sol selig  
werden. Also wil Christus das wir sollen  
vnser Liecht leuchten lassen für den Men-  
schen / das sie vnser gute Werck sehen  
vnd preisen den Vater / der im Him-  
mel ist. Vnd Paulus erfordert / das wir  
sollen Gottes nachfolger sein / als die  
lieben Kinder. Eph: 5.

Darumb seid jr auff dem rechten  
Wege gewesen / da ihr Lutheri Lehre ge-  
habt / vnd der wol gebrauchet / vnd thut  
vnrecht / das ihr euch lasset dauon ab-  
föhren / vnd so ferne verleiten / das ihr  
dies-n Rath Gottes verachtet / vnd ew-  
re Seligkeit auff eitel vngewisse ding  
bawen wollet.

Wolff. Das wolle Gott nicht /  
Ihr werdet nicht wissen / was eigentlich  
vnser Lehre vnd Glauben sey?

Christ. Hab ichs doch nehest  
von euch gehört / vnd ist das ewer mei-  
nung

Der Calvinis-  
tens vorthell  
von diesen  
Werck.

nung / so viel ich versprechen können / das  
Ihr bey diesem Mittel die Seligkeit zu  
erlangen nicht getrawet / auch durch die  
selbe nicht können versichert sein. Das  
Ihr vnter die Zahl der Auserwählten ge-  
höret.

Calvinisten  
halten die  
Tauf für ein  
euffentlich  
zeichen.

Wolff. Ja / das ist meine meinung  
vnd zwar erstlich von der Tauffe halte  
ich / das sie sey ein euffentlich zeichen / vnd  
durchs Wasser werde niemant New  
geboren oder Selig.

Christ. Warumb haltet Ihr also  
von der Heiligen Tauffe?

Wolff. Denn ich sehe es nicht  
anders / vnd vnser Magister lehret mich  
nicht anders / vnd die aller Geleertesten  
sind dieses Glaubens.

Caluinischer  
grund dieser  
meinung.

Christ. Das ist ein nichtiger lo-  
ser Grund / Ir soltet ja wissen / das die  
Tauf nicht nur schlechte Wasser ist /  
vnd das das Element alleine kein Sa-  
crament mache / sondern es gehöre auch  
Gottes wort dazu / wie Augustin. sagt:  
Accedat Verbum ad Elementum,  
& fit Sacramentum. Denn darumb  
siehet in vnserm Catechismo: Die Tauf-  
fe ist nicht alleine schlechte wasser / son-

Lutherische  
halten von  
der Tauffe.

Das sie nicht  
schlecht waf-  
ser

Caluinisch/  
Taufe.

bern sie ist dz wasser in Gottes gebot gefasset vnd mit Gottes Wort verbunden. Das ist aber das Wort dz Christus sagt: Gehet hin in die ganze Welt/ vnd lehret alle Völcker/ vnd teuffet sie im Namen des Vaters/ vnd des Sons/ vnd des H. Geistes. Habt jr aber eine solche Taufte die nur eusserlich Wasser/ vnd ohne das wort ist/ so habe jr nur dz Element/ wie Fische/ Gense vund Eudten. Warum last jhr denn ewre Kinder teuffen/ vund was kan jhnen solche Taufte/ die keine Taufte ist/ dienen?

Wolff. Nein trawn/ wir lassen vnserre Kinder auch teuffen/ im Namen des Vaters/ vund des Sohns/ vnd des H. Geistes/ vund haben also das rechte Sacrament.

Caluinische  
Taufte wir-  
cket nicht die  
Seligkeit.

Christ. Haltet jr denn solche Taufte für ein eusserlich zeichen/ das weder die Newgeburt/ noch die Seligkeit gebe?

Wolff. Was sind die Sacramenta anders als eusserliche sichtbare zeichen?

Christ. Es sind zwar die Sacramenta eusserliche sichtbare zeichen/ Aber sie sind also ins Wort gefasset/ vnd mit demselben dergestalt verbunden/ das sie dieselbe krafft vund Wirkung haben/ die

Wort vnd  
Sacrament  
machen vns  
selig.

das Wort hat. Denn wie S. Petrus  
vnd Jacobus sagen / das wir durchs  
Wort Newgeboren werden / vnd Pau-  
lus/das das Euangelium sey eine krafft  
Gottes Selig zu machen alle die dran  
glauben/Also sagt Christus: Wer glaube  
vnd getaufft wird / der wird Selig/vnd  
Paulus/durch das Bad der Wiederges-  
burt mache vns Gott Selig. Item Jo-  
han 3. Wer durchs Wasser vnd Geist  
newgeboren wird/der kömpt ins Himmels-  
reich. Ja S. Paulus sagt: Dis Wasser  
in der Tauffe machet vns Selig. Der-  
wegen sind die Sacramenta ordentliche  
kressige Mittel der Seeligkeit nicht  
vmb des blossen Elements willen /son-  
dern vmb des Worts willen.

Wort vnd  
Sacrament  
sind ordentli-  
che Mittel  
zur seligkeit.  
Caluinisten  
halten das  
Wort für ein  
eufferlich vn-  
kressig ding

Wolff. Unser Magister lehret vns  
also/wie ich gesagt / vnd sagt auch/ das  
das Wort sey ein eufferlich ding vnd ei-  
ne Menschen stimme / vnd gibet für/  
das Caluinus auch also schreibe.

Caluinisten  
predigen nur  
Menschen  
wort.

Christ. So nimpt mich wunder/dz je-  
den Kerlen möget einen heller/oder auch  
die Rinde vom Brod zum vnterhalt ge-  
ben/wenn er euch nicht mehr/als Men-  
schen Wort lehret/vnd euch nur mit sei-  
ner stimme die Ohren füllet. Wolff.

Wolff. Je/ewre Pfaffen werdens  
besser machen: Was höret ihr anders  
als jre Stimme vund Menschen wort?

Lutherische  
Hören  
nicht Men  
schen Stimme

Christ. Lieber Schwager/ ich sa-  
ge wie ichs meine/ wenn ich nicht mehr  
solte hören/ als Menschen wort vund  
Stimme, so wolte ich mein Tage nicht  
in die Kirche kommen.

Wolff. Was höret ihr denn?

Sondern Got-  
tes Wort.

Christ. Ich höre Gottes Wort/  
wie S. Paulus sagt: 1. Thes. 2. Da  
jr von uns empfienget das wort Gött-  
licher Predigt: namet jhrs nicht auff als  
Menschen Wort/ sondern (wie es denn  
warhafftig ist) als Gottes Wort.

Wolff. Wanne wie klug seid ihr/  
Ist denn das nicht eine eufferliche Mens-  
schen Stimme/so Paulus geredet: Ist  
nicht ein eufferlicher Hall vund Schalle

Die Menschē  
so die Luthe-  
rischen hören  
ist Gottes  
Wort.

Christ. Ja/aber Paulus sagt/  
das Wort/so die Thessalonicher von jm  
empfangen/ sey eine Göttliche Predigt/  
vund sey nicht auffzunemen/ als Men-  
schen wort/ sondern als Gottes Wort/  
vund zeuget/ das es warhafftig Gottes  
Wort sey: Darumb wenn ich meinen  
Pfarherr höre / so höre ich das Wort  
Göttl

Göttlicher Predigt/ vnd neme es auff als  
Gottes Wort. Vnd 2. Cor 5. sprichs  
Pau: Gott vermanet durch vns/darum  
neme ich meines Predigers Vermanung  
an/ als Gottes vermanung/wie sie auch  
ist. Rom. 15. sage Paulus. Ich dörfte  
nicht etwas reden/ wo dasselbe Christus  
nicht durch mich wirkete / die Heyden  
zum Gehorsam zubringen. Darumb  
ist dis eufferliche Wort nicht nur Men-  
schen / sondern Gottes Wort/ vnd ist  
ein krefftig Mittel den Glauben vnd  
die Seligkeit zu wirken.

Wolff. Glaubet ihr das euch das  
eufferliche Wort Selig mache?

Ob das en-  
ferliche Wort  
die Menschen  
Selig mache.

Christ. Ich glaub das mich Got-  
tes Wort durch Menschen gepre-  
diget/ selig mache. Denn das Euange-  
lium ist eine Krafft Gottes selig zu ma-  
chen die daran glauben. Wollet ihr  
aber nicht glauben / das die eufferliche  
Stimme Gottes Wort sey/ vnd aber  
Gott redet nicht mit euch in geheim  
oder öffentlich ohne Menschen stimme/  
So mus euch ja ein ander predigen/ o-  
der ihr müisset sonderliche offenbarung  
haben/ wie die Enthusiasten vnd Wie-  
derleuffer.

Caluistuffen  
hören nicht  
Gottes  
Wort/ son-  
dern etwas  
anderes.

Wolff

Caluistzen  
halten die  
Absolution  
für nichtig

Wolff. Ich hab es also von vnserm  
Magister eingenommen / der ist Geleert  
gnug/ vnnnd wird so wenig zum Teuffel  
fahren/ als D. Luther.

Christ. Was gehet mir ewer Ma-  
gister an/ ich mus Gottes Wort haben.

Wolff. Wo habt ihr denn Gottes  
Wort/ damit ihr die Priuat Absolution  
erweisen könnet / die ist ja niergent in der  
Schrift geboten/ vnnnd hat keine Ver-  
heißung/ vnnnd sind viel Kirchen/ welche  
dieselbe nicht gebrauchen.

Warumb  
die Priuat  
Absolution  
an vielen Or-  
tern gefallen

Christ. Das viel Kirchen die Priuat  
absolution nicht gebrauchen/ kömpt nur  
von der Sacramentirischen Kotte her.  
Den da dieselbe im anfang der Reforma-  
tion hinkönnen/ haben sie die Priuat Ab-  
solution ausgemustert/ vnd fürgeben/ es  
sey ein Päplich sündlin.

Wolff. Es sol auch nicht viel besser  
sein: Denn aus Gottes Wort hat sie  
keinen grund.

Grund der  
Priuat Ab-  
solutio.

Christ. Da Christus saget/ welchen  
ihr die Sünde erlasset/ denen sind sie er-  
lassen/ gibt er ja macht/ nicht alleine al-  
len/ sondern auch vielen / ja auch einem  
jeglichen Busfertigen die sünde zuuer-  
geben. So gehet vns auch Christus mit  
seinem Exempel vor/ vñ sagt zum Sicht-  
brüchigen Matth. 9 Sey getross mein

Son/ dir sind deine Sünde vergeben/  
vnd Paul. thut einen incestuosum in  
Bann/ vnd absoluret ihn wiederumb  
da er Buße thut.

Wolff. Geschiet doch eben dasselbe/  
wens in gemein verkündigt wird/ das  
alle Busfertige sollen vergebung der  
Sünden haben.

Christ. Ja/wenn aber dasselbe ge-  
schiehet/vñ ist recht nütze vnd gut/so kan  
ja dieses auch nicht verworffen werden.

Wolff. Was aber in gemein geschiet  
het vnd geschehen kan/ ist nicht noth das  
auch insonderheit geschehe.

Christ. Das ist ein armer behelff/wir  
müssen nit nach vnserm eigen dunckel/  
sondern nach Gottes Wort vrtheilen.

Wolff. Ich höre noch wenig aus  
Gottes Wort/das sich hierher reimet.

Christ. Sagt nicht der Prophet Na-  
than zu David: Gott hat deine Sünde  
von dir genommen?

Wolff. Was hat der Mensch damit  
zuthun/ was Gott thut?

Christ. Der Prediger ist Gottes die-  
ner/ vnd die Mittelperson/ durch welche  
Gott mit vns handelt/vñ weil Christus  
nicht allein seinen Steuern gebeut/ die  
Sünde zu vergeben/ sonderlich auch die  
Verheißung dazu gesetzt:

Das die Pres-  
diger macht  
haben zu  
Absolurieren.

Was



was ihr auff Erden lösen werdet / sol  
auch im Himmel loß sein. So haben wir  
1. Befehl / 2. Verheißung. 3. Christi  
Exempel / 4. Nathans vnd Pauli für-  
bilde / vnd zweiffeln nicht / wie Gott  
durch diese Mittelpersonen krefftig ge-  
wesen / also wird er auch noch heutiges  
Tages thun / Warumb haltet ihr das  
Abendmal für ein eusserlich vnkrefftig  
ding?

Caluinisten  
halten das  
Abendmal  
für ein eusser-  
lich vnkrefftig-  
ding.  
Leugnen  
auch die ge-  
genwart des  
Leibes vnd  
Blutes Chri-  
sti.

Wolff. Darumb das nichts denn  
eusserlich Brot vnd Wein darin gege-  
ben vnd empfangen wird.

Christ. Ist nicht auch Christi Leib  
vnd Blut im Abendmal gegenwertig?

Wolff. Nein mit nichten.

Christ. Warumb nicht?

Wolff. Ist das fragens werth/  
wisset ihr nicht / das Christus ist gen  
Himmel gefahren / vnd sitzt zur rech-  
ten Gottes im Himmel.

Christ. Das ist wol war vnd blei-  
bet ewig war.

Wolff. Ey so kan er auch nicht im  
Abendmal sein / das alhie auff Erden  
gehalten wird / vnd derwegen kan ich  
nicht mehr als Brot vnd Wein em-  
pfahen.

Christ.

Christ. Ihr haltet ja das Abendmal für ein Sacrament?

Wolff. Ja traww/ warumb wolten wir es sonst gebrauchen?

Christ. Im Sacrament ist nicht nur ein Element/ als wie Brot vnnnd Wein / sondern auch das Himlische/ darauff Christi Wort weisen / als sein Leib vnnnd Blut.

Das Christi  
Leib im A-  
bentmal ges  
genwertig

Wolff. Ich bleib bey vnser Lehre/ die auff den Artikeln des Glaubens beruhet/ vnd lasse mich von euch keins andern bereden.

Christ. Die Artikel des Glaubens bleiben war in ewigkeit/ Es ist aber auch das war/ das Christus saget: Nemet/ esset/ das ist mein Leib/ trincket alle draus/ das ist mein Blut.

Wolff. Ja es ist auch war/ Aber Brot vnnnd Wein sind zeichen des Leibs vnd Bluts Christi.

Christ. Das saget Christus nicht/ sondern er spricht/ Das ist mein Leib/ der für euch gegeben wird/ das ist mein Blut dz für euch vergossen wird zu vergebung der Sünden. Weil aber nicht ein zeichen seines Leibs für vns gegeben/

D

auch

auch nicht ein zeichen seines Blutes für  
vns vergossen/so mus es sein warer Leib  
sein/den wir essen/ vnd sein warer Blut  
das wir trincken. Oder wolt ihr sagen:  
Das Brod sey ein zeichen des Leibes  
Christi etc/so mus dz Brot für vns gege-  
ben/vñ der Wein für vns vergossen sein.

Wolff. Darauff solte euch vnser  
Magister wol antworten / wenn er hie  
were. Ich habe so viel von jme gelernet/  
das ich nicht sol an dem eusserlichen  
hängen / sondern sol auff das innerliche  
vnd Geistliche sehen.

Was die  
Caluinsten  
dz innerliche  
vnd Geists-  
liche nennen.

Christ. Weil jr nicht wollet auff das  
eusserliche sehen/vñnd die Lauffe / das  
Wort/die Absolution vñnd Abendmal  
für eusserlich ding achtet/ vnd in diesem  
eusserliche nichts Göttlichs/Geistlichs/  
Himlich vnd krefftiges zulasset/so wolte  
ich gerne wissen/wz dan dz innerliche vñ  
Geistlich were/daran jr hanget/ vñ dars  
aus jr könnet gewis schliessen/ dz jr selig  
seid/vnd vnter die Auserwehltten gehört.

Wolff. Wisset jr das nicht/so möget  
jr wol ein grober Hempel sein/was dürf-  
set ihr dann an mir meißern?

Christ. Ich bitte ihr wollet michs  
berichten/das ichs auch lerne.

Wolff. Was kan mir an der seligkeit

fehlen? Ich habe ja fromme glaubige Eltern gehabt/die für mich gebetet/ ehe denn ich bin jung worden/ vñ hab also vergebung der Sünden/ gerechtigkeit vnd seligkeit von der Tauffe gehabt/ vnd weil ich im eusserlichen Kinde bin/ mus ich ja auserwelter sein/vñ vnter Gottes Volck gehören. Ja ich wil euch noch etwas anders sagen/ich fühle/das mich der Geist zwingt vñ treibt / alles eusserliche zuwerwerffen/vnd mich an das innerliche vnd Geistliche zuhalten. Weil die aber Gottes Kinder sind/ die der Geist treibet/ so mus ich daher glauben/dz ich Gott angehöre vnd sein Auserwelteres Kind sey.

Christ. Ich höre wz jr sagi/weis aber fast nit/wz ich darauff antworten solle.

Wolff. Das könnte ich wol gedencken.

Denn in ewerem Catechismo findet jr nit/vnd ewre Pfaffen wißens auch nit/ drum sollet jr erst höre vñ lernen/ ehe jr mich reformiret. Ach es ist ein arm ding mit Luth. Lere/sie Dapfnet gar zu sehr.

Christ. D blindheit / D verwirrung: sehet jr nit/wie euch ewer Magister verwirret vnd in Ewigen zweiffel setzet?

Wolff. Nein trawen. Er kan sein tröstlich hie von reden/ dz es einem im herten gefellet.

D ij Christ.

Gründe darauff die Caluiniten ihre Seligkeit setzen.

Caluinische verachten die Lutherische

Caluinische blindheit.

Christ. Behüte mich der liebe Gott für solcher Blindheit/ denn sehet/ Ihr sollet die Tauff/ das Abentmal/ die Absolution/ das Wort für eufferlich/nichtig ding achten vnnnd auff das/ so ganz vngewis ewre Seligkeit gründen.

Wolff. Wie so? Bedencke euch recht.

Christ. Ewer Magister sagt: Ihr sollet auch ewere Eltern sehen/ ob die gleich vnd fromb gewesen/ vnd für euch gebetet/ vnnnd wenn ihr dessen gewis/ sollet ihr daraus schliessen/ das ihr auserwöhlet seid.

Wolff. Ja recht/ sollte ich das nicht thun.

Christ. Ich wil jeso nicht dauon reden/ das die Schrift sagt. Der Gerechte wird seines Glaubens leben. Item: Wer an dem Sone glaubet/ der hat das ewige Leben/ vnnnd das die für Gottes Kinder gerechnet werden/ die des Glaubens Abrahæ sein. Welches ihr doch billig in guter acht habet. Sondern das wil ich erinern/ wie euch ewer Magister hie mit in zweiffel stürzt vnnnd vmb die Seltigkeit bringet.

Wolff

Ob auff der Eltern glauben die Seligkeit zu bauen.

Wolff. Gemach / gemacht / wo  
dencket ihr hin? seid ihr auch bey ver-  
nunfft.

Christ. Höret / ewer Magister  
sagt: wenn ihr wollet wissen / ob jr vnter  
die zaal der Auserweltsen gehört / vnd  
ein Erbe der Seligkeit seid / so sollet ihr  
bedencken / ob jr gleubige Eltern gehabt /  
vnd die für euch gebetet.

Wolff. Das ist recht: Denn Gott Ego ero Deus,  
us, Seminis  
tui.  
sagt. Ich wil dein Gott sein / vnd de-  
nes Samens nach dir.

Christ. Gott redet von dem gleu- Von welchen  
Samen Gott  
redet.  
bigen Samen / der die verheissung an-  
nimpt. Sonst sagt Christus zu Abra-  
hams Samen nach dem Fleisch. Ihr  
seid aus ewrem Vater dem Teuffel / aber  
wenn ihr auff ewrer Eltern Glauben vñ  
Erbinungskait wollet ewre Seligkeit se-  
hen. Wie stummet da der Magister mit  
euch?

Wolff. Alle wol / denn er hat mei-  
ne Eltern nicht gekennet.

Christ. Was sagt er aber. Wenn Was die Cal-  
uinsten von  
ihren vnd vñ  
fern Eltern  
halten.  
er hört / das sie mit dem Exoresimo  
getaufft / gut Lutherisch gewesen / in die  
Kirchen gangen / darin zuvor Popisti-

sehe Messe gehalten / darin viel Bilder  
gestanden / vnd dz sie dz Sacrament vom  
A tar entfangē / darauff Liechte gebren-  
net / vnd das sie vi. l. von irer Tauff / von  
der Predigt / Abendmal vnd absolution  
gehalten / etc.

Wolff. Er saget / es sey nie recht vnd  
gut: Aber Gott werde men die zeit der  
Sinsternis zu gute gehalten haben / wenn  
sie dieses Liecht hetten erlebet / würden sie  
viel anders gegleubet haben.

Christ. Da sehet ist jr / das jr an ew-  
rer Seligkeit zweiffeln müßet.

Wolff. Ich halte jr schwermet. /

Christ. Ich schwermet nicht / sondern  
das sage ich: Ist das nicht recht vnd gut  
dz ewre Eltern Lutherisch gewesen / vnd  
ihrer Tauffe sich getröstet / viel vom  
Wort vnd N. Abendmal gehalten / vnd  
haben dieses newes Liecht / so einig vnd  
alleine selig machen sol / nicht erlebet /  
wz könnet jr den von ewren Eltern glau-  
ben vnd gebet sagens Vnd wie könnet jr  
darinne ewre Seligkeit suchen?

Wolff. Meine Eltern sind gleichwol  
in eusserlichem Bunde gewesen / vnd wil  
nicht hoffen / dz sie sollen verdampft sein.

Christ. Die Jüden hatten Jo

Caluinischer  
zweiffel  
grund von  
der Seligkeit.

braham zum Stammhern/ vnd waren  
auch Kinder des Bundes/ vnd waren nit  
mit dem Exorcismo getaufft / waren in  
keine Papisische Kirchen koefien/ hatten  
keine Papisische Bilder / achteten des  
Worts/ d. r. Absolutio/ des Abendmals  
so wenig als jr/ waren sie darumb Got-  
tes auserwekte Kinder vnd Erben der  
Seligkeit?

Der Jüden  
Prærogati-  
uen für uns

Wolff. Ey wer auserwelet ist/ dem  
kan solch ding nicht schaden.

Christ. Wie könnet ihr aber wissen/ dß  
ir auserwelet seide? Weil ir die rechte zeu-  
chen vnd Mittel/ als eusserlich ding ver-  
werffet/ vnd auch auff diesen grund/ das  
ewre Eltern gleubig gewesen/ vnd für  
euch gebetet/ nicht gewisse fussen könnete

Wolff. Ir Gebet ist trawn nicht zu  
uerachten.

Christ. Ein gleubig gebet ist freilich  
nicht zuverachten. Was wisset ihr aber/  
wie ewre Eltern für euch gebetet haben/  
vnd wie könnet ir gewis sem/ das ihr ge-  
bet erhöret/ weil sie dis newe Liecht nicht  
gehabt/ sondern ewrer Lere nach/ in Fin-  
sternis gefessen/ vnd ohne diesen newen  
glauben gelebet vnd gestorben?

Ob auff der  
Eltern Ge-  
bet die Selig-  
keit zugründe  
dem



Calutnische  
Geistlichkeit.

Wolff. Wenn das alles fehlen  
solte/ so hette ich dennoch ein gewis vn-  
betriglich zeichen meiner wahl vnd Ses-  
ligkeit nach dem inwen-igen Mens-  
schen.

Christ. Was ist das lieber Schwes-  
ger!

Innerliche  
bewegung  
des Geistes.

Wolff. Die innerliche bewegung  
des Geistes.

Christ. Das were wol recht/ wo-  
ran erkennet ihr dieselbe?

Wolff. Ich habe lust die Altar  
umbzureissen/die Leuchter abzuwerffen/  
wolte gerne die Messgemand vnd Kir-  
chen Denat mit Füßen treten/ die Or-  
geln zubrechen / die Bilder zerhauen/  
vnd also alles cufferliche verlassen/vnd  
einig vnd Blos am Geiste hangen.

Heyden hat  
eben  
solche bewe-  
gung des  
Geistes/ wie  
Calutn.  
16. 16.

Christ. Was höre ich da wun-  
derliches? sind das die innerliche bewe-  
gung des Geistes / so haben die Heyden  
welcher im 24. Psalm gedacht wird/  
auch solche innerliche bewegung des G.  
griacht/ denn von denen klagt die Kirche  
Gottes also: Der Feind hat alles verder-  
bet in deinem Heyligthumb/Man siehet  
die Axte oben her Blicken/ wie man in  
einem

einen Wald hatet/ vnd zuhawen alle  
seine Taffelwerck mit Beil vnd Bar-  
ten/ sie verbrennen dein Heyligthumb/  
Sie verbrennen alle Hauser Gottes im  
Land. Aber dieses ist nicht der gute  
Geist Gottes gewesen/vnd weil ihr die  
innerliche stück der Tempel oder Got-  
teshauser zuwerffet vnd zu schlaget/  
warumb reisset ihr nicht eben so mehr die  
ganze Kirchen im Lande ein / wie jene  
gethan?

Wolff. Das reimet sich zu mahl  
vbel/ ich halte ihr seid nicht bey sinnen/  
was wir thun das thun wir nach Got-  
tes wort / vnd aus rechtem hefftigen  
Eyuer.

Caluinisten  
beschönten je  
thun mit  
Gottes Wort

Christ. Wie kan das eusserliche  
Wort ewren innerlichen Menschen so  
freytlich registern? sagt ihr doch/ es  
sey eine Menschenstimme/ die ohne alle  
kraft vnd wirkung ist. Vnd wenn ihr  
die ganze Schrift durchsuchet / so habt  
ihr in diesem stück keinen einzigen gewis-  
sen grund. Es were besser / ihr liesset die  
rechten Früchte des Geistes an euch se-  
hen/ als da ist/ Liebe / Frewde/ Friede /

Caluinisten  
rühmen sich  
vergeblich  
des Worts

D v

gedult/

gedult / freundlichkeit / gütigkeit / glaube /  
sanftmut vnd Keuschheit / etc.

Woran es  
mangele / Das  
das Bild vñ  
Kirchen ge-  
stürme nicht  
fortgehe.

Wolff. Unser Magister treibt vns  
trawen hart darzu / das wir die eufferliche  
Papistische ding sollen abschaffen / vnd  
mangelt nur an etlichen einfeltigen Töls-  
peln / die noch am Luther vnd Papstumb-  
hängen / sonst were es lange vollbracht.

Wie von Al-  
tarn vnd Bil-  
der zugeben-  
cken.

Christ. Es were besser / er lerete euch /  
d; weñ der mißbrauch durch Gottes wort  
abgeschaffet / mitelding aus den Altarn  
vnd Bildern werden / die man ohne allen  
Aberglauben vnd beschwerung des Ge-  
wissens wol behalten könne. Aber es ist  
lauter Fleischlicher freuel / heuchelei vnd  
Ehrgeiz / dadurch die Leute getrieben  
werden / die Gewissen zu erwirren / vnd  
viel fromme Herzen zu betrüben.

Was die  
Bildstürmer  
treibe.

Wolff. Es ist ein gelehrter Man / vnd  
hat einen grossen Eyuer / er wird schwer-  
lich von dem fürhaben abestehen. Den er  
wolte gerne eine rechte reine / wolgefors-  
mte Kirchen haben / die auff's aller ne-  
hest der ersten Kirche gleichförmig were.  
Christ. Ich hielte mehr dauon / weñ er  
euch leret Christlich vñ Gottselig leben.

Calvinischer  
folg.

Wolff. Das thut er wol so ernstlich  
als ewre Lutherische Pfaffen thun.

Ehrift. Warumb folget jr in denn nit  
fo bald/als in dem Bildesfürmen vnd  
andern vnnötigen fachen.

Wolff. Er vermanet vns ja harte gnug  
vnd fagts vns gar deutlich/wie wir vns  
im gangem Leben verhalten follen/ Aber  
ich hab einmal mit ihm gezecht/ da fagt  
er mir/ das Bezaleren folle/ den Aus-  
erwehleten können keine Sünde an der  
feligkeit fchaden/auch die aller größften  
Schelmstück nit / vnd den verdampften  
helffen keine gute werck. Darumb achte  
ich feiner vermanung fo hart nicht/vnd  
thue was ich kan. Ehrift. Des erfchre-  
cke ich von hertzen/ich habe wol gehört/  
das Bezalere folche greuel leren foll/ Aber  
ich hette nicht gemeinet / das ewer Was-  
gister des fchlagtes were / vnd das dieses  
neue Liecht zu folcher Gotteslefterung  
leuchten folte. Wolff. Was hetten  
fonft die Auserwehleten für votheil/ vnd  
wie könten fie ihrer Wahl gewis feyn/  
wenn fie folten vmb der Sünden willen  
verdampft werden? Ehrift. Meinnet ihr  
denn/dz die Auserwehleten dabey zuerken-  
nen/ das fie groffe Sünde vnd Schelm-  
stück begehen/vund vmb derfelben willen  
nicht verdampft werden?

Wolff

Warumb  
der Calwin-  
sten vermal-  
nun g zu gu-  
ten Wercken  
nicht helffen.

Schreckliche  
Lehre des  
Beze.

Ob die Aus-  
erwehleten  
vmb der Sün-  
de willen ven-  
dampft wer-  
den?

Wolff. Das sage ich nicht. Sondern das ist unsers Magisters vnd meine Meinung/ das die Auserwählten vergebung der Sünden haben/ vnd in Ewigkeit nicht können verdampt werden.

Die Auserwählten hüten sie für Sündstücker

Christ. Das ist recht vnd wahr von den Auserwählten. Aber das ist auch der Auserwählten art nicht/ das sie sündigen/ vnd die aller größesten Sündstücker begehen. Denn Johannes sagt: Wer in ihm bleibt/ der sündigt nicht/ Wer da sündigt/ der hat ihn nicht gesehen noch erkandt: Item. Wer aus Gott geboren ist/ der thut nicht sünde/ denn sein Same bleibt in ihm/ vnd kan nicht sündigen. Denn er ist von Gott geboren. Item. Wer nicht recht thut/ der ist nicht von Gott/ 1. Johan. 3.

Ob die Auserwählten verdampt werden/ wenn sie Tod sünde begehen.

Wolff. Wenn die Auserwählten gleich sündigen/ können sie doch nicht verdampt werden.

Christ. O lieber Schwager/ lesset das 18. Cap. im Propheten Ezechiel/ so werdet ihr ein schrecklich Urtheil sünden/ welches Gott vber den Gerechten spricht/ der da sündigt/ den er sagt. Wo sich

sich der Gerechte lehret von seiner Ge-  
rechtigkeit/ vnd thut böses/ vnd lebet  
nach allen greueln/ die ein Gottloser  
thut/ solte der Leben? Ja/ aller Gerech-  
tigkeit/ die er gethan hat sol nicht ge-  
dacht werden/ sondern in seiner Übert-  
rettung vnd Sünde die er gethan hat/  
sol er sterben. Vnd Paulus sagt zu  
dem Ephesern. Das solt ihr wissen/  
das kein Hurer oder unreiner/ oder  
Geiziger ( der ein Götzendiener ist)  
Erbe hat am Reich Christi vnd Gots-  
tes.

Wolff. Hat nicht Manasse solche Exempel das  
greuel gethan/ die Ezech. 18. erzehlet den Außer-  
werden? Hat nicht Aaron/ Dauid/ Pe- werten die  
trus / Paulus / Maria / Magdalena Sünde nicht  
grosse Sünde begangen? Vnd hat ih- schaden.  
nen doch als Außerwerten nichts gescha-  
det.

Christ. Das ist war/ das sie schreck-  
lich gesündigtet/ Aber es stehet auch da-  
bey/ das Manasse/ Dauid/ Petrus/ Warum es  
Paulus / Maria Magdalena warhafft- geschet.e.  
tig Busse gethan/ vnd durch den Glau-  
be an den Messiam vnsern Heyland  
Jesum Christum vergebung der Sün-  
den

den erlangt. Wie auch Gott selbst die sa-  
che erkleret: Da er Ezech. 18. spricht.  
Wo sich der Gottlose bekehret von allen  
seinen Sünden/ die er gethan hat/ vnd  
helt alle meine rechte/ vnd thut recht vnd  
wol/ so sol er leben vnd nicht sterben. Es  
sol aber seiner vbertettung/ so er began-  
gen nicht gedacht werden/ sondern sol le-  
ben vmb der Gerechtigkeit willen die er  
thut/ Meinest du das ich gefallen habe am  
Tode des Gottlosen/ spricht der HErr  
HErr / vnd nicht viel mehr/ das er sich  
bekehre von seinem Wesen vnd Leb?

Wolff. Ja/ wenn sie aber nicht auser-  
wehlet waren/ so würden sie nicht Busse  
thun vnd glauben: Weil sie aber auser-  
wehlet sind/ thun sie Busse vnd glauben/  
vnd kan ihnen die Sünde nicht schaden.

Christ. Gott sagt hie von Gottlosen/  
die Busse thun vnd sich von irem bösen  
wege zu Gott bekeren/ vnd ist also kein  
zweiffel/ das sie Auserwehlet sind/ wenn  
sie aber nicht Busse theten/ vnd durch  
den glauben die Seligkeit ergriffen/ so  
kündten sie nicht vnter die Auserwehleten  
gerechnet/ noch des ewigen Lebens theil-  
hafftig werden / Darumb hütet euch für  
Schelma

Schelmstücken/ sündiget jr aber so thut  
warhafftige busse / vnd glaubet an Chri-  
stum / thut gutes / meidet das böse / vnd  
seid Gottes Nachfolger / als die lieben  
Kinder. So seid ihr vnter die zahl der  
Auserwelden gerechnet / vnd sonst nicht.

Caluinische  
verstockung.

Wolff. Ich bin aber von Ewigkeit  
Auserwöhlet / darumb kan mirs an der  
seligkeit nicht schaden / ich thue was ich  
wolle. Denn der Rath Gottes bestehet /  
vnd kan nicht geendert werden.

Christ. Wenn ihr keine andere Zes-  
chen ewrer verschung habt / denn dauon  
wir bisher gehandelt / so seid ihr der sa-  
chen durchaus vngewis. Vnd ist wol  
war das Gottes Rath bestehet. Aber  
Gottes Rath ist der nicht / das euch an  
der Seligkeit vnschiedlich sey / ihr thut  
auch was ihr wolle. Sondern das ist  
Gottes Rath / dz wer an den Son glau-  
bet der hat das Ewige Leben. Wer glau-  
bet vnd getauffet wird / sei Selig wer-  
den. Item / Gottes wille ist / das sich der  
Gottlose bekehre vnd Lebe. Dieser Rath  
vnd wille Gottes ist vnwandelbar / denn  
alle die an Christum glauben / ware bus-  
se thun / vnd den Rath Gottes von irer se-  
ligkeit nit verachten etc. Die soltē leben /  
vnd sind derhalben auserwēlet.

Gottes Rath  
von der Sel-  
igkeit.



Wolff. Was habe ihr denn man-  
gel an meinem Leben?

Christ. Ich bin drum nicht hie/  
das ich euch eben reformiren vund ewer  
Leben vrthellen wolle. Aber das gefellet  
mir nicht/ das ihr saget. Ihr thut was  
ihr wollet/ so schade es euch an der Sel-  
ligkeit nicht/ wens gleich die grösssten  
Schelmestück weren.

Der Caluinis-  
ten gute  
Wercke nach  
der ersten  
Taffel.

Wolff. Ich sage wol so/ denn ich  
höre/ das Beza also lehren solle/ Aber  
ich beflüssige mich dennoch der guten  
Wercke/ vund sonderlich nach der ersten  
Taffel.

Christ. Verflucht sey Beza vnd  
alle Caluinische Gotteslesterer/ die also  
reden vund schreiben. Wie haltet ihr an  
ber das erste Gebot.

Durch Bild-  
sträumen er-  
füllen die Cal-  
uiniten das  
1. Gebot.

Wolff. Ich fluche die Abgötterey/  
vnd wir haben keine ander Götter/ denn  
wir haben alle Götzen aus der Kirchen  
geworffen/ vnd gute Braten dabey ge-  
mache. Vnd wil mit euch vmb ein Fass  
Zerbster Bier wetten/ wo ihr nicht auch  
im halben Jahr sollet ewre Götzen her-  
raus geb'n.

Christ. Ich habe keine Götzen  
vnd

vnd wenn gleich die Caluinischen hof-  
fertigen Delgößen alle Bilder aus der  
Kirchen werffen / so behalten sie doch  
Abgötter mehr als zuviel / vnd ist das  
Bildensürmen viel zu gering darzu /  
das man könnte dardurch der Abgötterey  
los werden.

Caluinische  
Abgötterey.

Wolff. Ihr habt wunderliche grils-  
len / vnd lasset den Lutherschen Mönch  
aus beyden Ermeln kucken / ihr müßet  
trawen gedencken / wenn ihr die Bilder  
verlieret / ihr hettet Gott selbst verloren /  
vnd könntet nicht Seltz werden.

Christ. Nein trawen. Ich halte die  
Bilder nichts anders / denn wie der 115.  
Psalm dauon redet / vnd weis das sie  
nichts als Menschlicher Hende Wercks  
sind / die ihnen selbst oder andern nicht  
helffen können / ich bete sie auch nicht  
an / weis auch das keiner vnter den uns-  
sern zu finden der solches thue. Vnd  
weil also aller misbrauch der Bilder ge-  
fallen / vnd Paulus sagt / das ein Göze  
nichts sey in der Welt / im Alten Testa-  
ment die Bilder auch nicht aller ding  
verbotten vnd abgethan / viel weniger  
Auffrührischer weise ausgemustert wor-

Wie die Bil-  
der zuhalten.

E denf

den/ im Newen Testament kein verbot  
geschehen / vnd von der Apostelzeit ihre  
Bilder bey den Christen bekant vnnnd ge-  
liebet worden / auch noch gute crinne-  
rung geben / vnnnd zur zierde in Kirchen  
dienen. So halte ich sie für vngefähr-  
lich Mittel ding/vnnnd kan nicht achten/  
das euch der Geist Gottes treibe / das ist  
die Bilder wieder so vieler Leute willen/  
mit so grossem ergernis vnd verwirrung  
der einfeltigen / aus der Kirchen aus-  
werfft vnd verbrennet.

Wolff. Ich halte lauter nichts  
von den Gözen.

Christ. Das ist recht/was wollet  
ihr auch von ihnen halten / wenn ihr  
wisset/das sie Gözen sein/vnnnd zur Ab-  
götterey misbraucher werden. Aber ein  
schlecht Bilde vnfers Heylandes/oder  
eins Apostels / frommen Meyrers/  
kan euch nichts schaden.

Wolff. Ich achte eins so viel als  
des andern / vnnnd wolte ich hette mein  
tage keine Bilder gesehen.

Christ. Das mag wol nicht groß-  
ser ernst bey euch sein lieber Schwager.

Wolff. Wie so ist es ist trawen ein  
rechter ernst. Christ.

Caluinisten  
verachten als  
le Bilder.

Ist aber  
nicht ihr  
ernst.

Christ. Habt ihr nicht ehe Maria  
vnd Bilde / das Saluatoris Bilde / S.  
Athen / Katharinen / Georgij / Stephant /  
Laurentij Bilde auff Thalern / Gold  
stückten / vnd anderer Münze gesehen?

Den sie Könn  
nen Bilde  
wol leiden.

Wolff. Ja traw.

Christ. Habt jr denn dz Silber vnd  
Gold auch weggeworffen / vñ verbrent /  
darumb dz die Bilde darauff gestanden.

Werffen  
vmb der Bilde  
der willen dz  
Gelt nicht  
weg.

Wolff. Nem.

Christ. Ihr hettet auch töricht  
gehandelt. Denn die Bilde machen  
ein klar Gesichte / geben gute Farbe /  
einen guten Muth / vnd alles was der  
Mensch bedarff zu diesem Leben.

Wolff. Was plaget ihr mich da  
mit / Ich sehe auff das Gold vnd Sil  
ber / vnd nicht auff die Bilde / die wollen  
mir nicht viel helffen.

Christ. So thut in der Kirchen  
auch / dencket es ist Holz / kein Silber /  
Gold oder ander Erz / das euch nichts  
kan helffen / aber wie das Silber vnd  
Gold zierlicher ist / weil ein Bilde dar  
auff sthet / vnd ewere Kasten vnd  
Taschen besser zieret / als schlechte Golde  
vnd Silber / welches vnter Menschen

Könten auch  
wol die Bilde  
in Kirchen  
en behalten.

wenig bekandt / vnd nicht gebreuchlich  
ist / also lasset doch die Bilder in der Kir-  
chen auch ein zter sein.

Wolff. Ich wil ihr lieber gar ent-  
rathen / vnd gefellet mir eine Kirche  
besser / weñ gar keine Bilder darinne sind.

Ehrift. So möchtet ihr auch der  
Bilder auff den Talern vnnnd Goltgül-  
den entraten / vnd nichts als eitel schlech-  
t Silber vnnnd Gold einnehmen vnnnd  
ausgeben. Aber sehet euch für das ihr  
nicht mit den Lebendigen Abgötterey  
treibet.

Wolff. Das müste mir eine wun-  
derliche Abgötterey sey.

Ehrift. Das ist so gar wunderlich  
nicht. Wenn sich ewere Gelerten so  
gar verlassen auff ihre Kunst / auff gros-  
ser Herrn vnnnd Fürsten Gnad vnnnd  
Gunst / auff die grossen Rätche befode-  
rung / vnnnd auff fürnehmer Bürger  
beyfall / kan bald ein Abgott gemacht  
werden. Wenn ihr euch zu sehr ver-  
lasset auff ewers Magisters geschick-  
tigkeit / ist bald ein Göze in ewer Her-  
geschmiedet / wenn auch ein Prediger  
oder Student Caluinisch wird / damit

Caluinisten  
reiben mit  
den Bilden  
Abgötterey.

er für einen Gelehrten vnd sonderlich  
geschickten gerühmet werde. Solte  
nicht bald ein grösser Delgöze daraus  
werden?

Wolff. Was sagt ihr dauon? Wie das 2.  
Schet ihr zu das ihr nicht mit dem euf- Gebot auff  
ferlichen Namen Gottes Abgötterey Calumisch  
treibet. erfüllet wero  
de.

Christ. Wie mus das zugehen?

Wolff. Wenn ihr den blossen Na-  
men so grosse Reuerenz thut / das ihr  
den Hut abziehet / das Heubt neiget/  
die Knie beuget / vnd des Narrenwercks  
mehr treibet.

Christ. Was thut ihr denn für  
Gottesdienst / das ihr alsbald an den  
Fuls greiffet / die Knie beuget / vnd das  
Heubt neiget / wenn ihr höret einen Cal-  
umischen Fürsten nennen.

Wolff. Das ist also gewonheit Calumisten  
in der Welt / vnd wer also den Fuchs sind Fuchs  
streichen kan / der wird auch für etwas schwenger-

Christ. Ich kan wol dencken / das  
es euch mit dieser Reuerenz so grosser  
ernst nicht ist / weil ihr Gottes Namen  
so gering achtet. Es mus freylich Fuchs-  
schwengersey sein. E ij Wolff.

Wolff. Was können denn ihr mit dem eusserlichen Narrenwercke / Gott dem HERRN dienen / der alleine das Herrze erfordert ?

Die eusserliche Reuerantz vnd Narrenwerck.

Christ. Gott der HERR erfordert von vns beyde innerliche vnd eusserliche Ehr / vnd missfallen ihm auch die eusserliche geberde im Gebet / in der dancksagung / in gesegen etc. nicht / wenn das Herz damit übereinstimmet. Hat doch Gott auch seinem Sohn Jesu Christo einen Namen geben / der ober alle Namen ist / vnd wil / das im Namen Jesu sich beugen sollen alle deren Knie / die im Himmel vnd auff Erden vnd vnter der Erden sind.

Wolff. Unser Magister sagt / Caluinus erkleret diesen Spruch anders / vnd wolle das eusserliche Narrenwerck nicht nachgeben.

Christ. Was ist an Caluino gelegen ? S. Paulus ist mehr vnd höher als alle Caluinisten vnd Schwärmer / der mus sich von dem Ehrgeizigen Französischen Klüglingen nicht übermeistern lassen. Leret euch denn Caluinus auch / ihr nicht sollet in die Kirchen gehen ?

Ich

Wolff. Ich wolte wol in die Kirchen gehen/ Wenn erst das Papisstische wesen/ als die Altar/ Liechter/ Crucifix vnd andere Bilder hinaus/ vnd eine feine Tafeln gesetzt werde.

Caluinisten gehen nicht gerne in die Kirchen.

Ehrift. O lieber Schwager/ wenn ihr sonst lust heit Gottes wort zu hören/ vnd gedechtet/ das die Göttliche Predigt in der Kirchen schalle/ so würden euch solche ding nicht so hart im wege stehen. Es ist ein armer behelff/ der euch für Gott nicht entschuldigen wird.

Wolff. Es kömpt aber alles aus dem Bapstthumb/ Vnd ist schendlich misbraucht worden/ vnd dienet auch so zu keinem dinge.

Ehrift. Die Altare sind lange vor dem Bapstthumb/ vnd auch im Alten Testament gewesen/ vnd sind im Newen Testament nirgend verbotten/ So ist das Bilde des Creuzes Ehrifti auch bey den Heiligen Vetern gebraucht worden/ vnd wie lieb frommen Herzen der Apostel Bilder gewesen/ bezeugen nicht allein die gemelte/ sondern die

Altar vnd Bilder sind vor dem Bapstthumb gewesen.



beschreibung bey Nicphero vnd andern/  
Wo stehet aber geschrieben / das man  
eine Taffel oder Tisch in der Kirchen  
haben solle vnd was wolte die mehr  
nutzen / als ein Altar ?

Wie Christo  
das Abend-  
mahl gehal-  
ten.  
Caluinisten  
können wol  
der Kirchen  
gebewde gar  
los werden.

Wolff. Ey wisset ihr nicht / das  
Christus das Abendmahl bey einer Taf-  
fel oder Tisch gehalten.

Christ. Das ist recht / Aber wenn  
ihr wollet so eben auff Christi weise hal-  
ten / so müßet ihr nicht in einer Kirchen /  
sondern in öffentlichen Wirtshause hal-  
ten / vnd so könntet ihr nicht alleine der  
Altarn los werden / sondern dürfet auch  
der Kirchen nicht / vnd weil ihr ohne  
des nicht gerne zur Kirchen gehet / vnd  
so grosse schew an dem Altar habet / so  
were der nechste Weg / das ihr die Kir-  
chen mit den Altarn vnd allen abschaf-  
fet / etwa nützliche gebewde im Lande  
damit verbessere.

Wolff. Meinet halben / so gerne  
ich in die Kirche gehe / könnte ich dersel-  
ben wol gerathen / vnd wolte so lieb  
in die Schencken / als in die Kirchen  
gehen.

Christ.

Ehrst. Höret ihr denn nicht gerne  
Predigt.

Wolff. Ja zu zeitten / weil es  
aber ein eusserlich ding / das zur Selig-  
keit nicht dienet / bleibe ich auch wol da-  
heime. Ich habe auch vorhin g-  
saget / das ich an dem eusserlichen nicht hange /  
vnd derhalben die Absolution vnd A-  
bendmal so gros nicht achte.

Das 3. Gebot  
auff Calui-  
nisch erfüllet.

Ehrst. Das habe ich vorhin ge-  
höret / vnd spüre auch im Werck / das  
es ewer harter ernst sey. Aber wehe  
dem / der euch also verwirret / der wird  
sein vrtail tragen / er sey / wer er wolle.

Wolff. Das hat vnser Magi-  
ster gethan / der ist geleert genug / vnd  
hat sein ding von grossen Leuten.

Ehrst. Bisweilen lobet ihr den  
Magister sehr / mich düncket aber ihr  
achtet seiner sonsten so hoch nicht / son-  
derlich wenn er euch vmb ewrer Sünden  
willen straffet / so thut ihr ihm auch we-  
nig chre vnd forderung / ich kan mich  
in ewere weise nicht schicken.

Wie Caluin-  
sche Bawren  
ire Predigat  
achten.

Wolff. Ich wils euch sagen / wie  
ichs meine / wolte aber nicht gerne das  
es vnser Magister hörete.

E v

Ehrst.

Christ. Wie so?

Wolff. Ey er würde wol Toll  
vnd Töricht.

Christ. Was meinet ihr denn ich  
kann nicht verstehen?

Wolff. Ich halte von Psaffen lau-  
ter nichts / vnd verdreust mich / das man  
so viel auff sie wenden mus / da sie doch  
niemand nütze sein.

Christ. Sein denn die Prediger  
niemand nütze?

Wolff. Nein. Denn die Auser-  
wehltten bedürffen sie nicht / vnd die Ver-  
damptten sind ihrer nichts gebessert.

Christ. Dessen erschrecke ich von  
Herzen / wer hat euch das gelehret?

Wolff. So Deutsch sagets vnser  
Magister nicht / sonsten würdend die  
Bawren mercken / vnnnd das Gelt auff  
andere nötiger dinge wenden. Aber aus  
seiner Lehre neme ichs. Denn er saget:  
Wer von Ewigkeit versehen / der müsse  
Selig werden / darumb das er auserwe-  
let ist. Da kan ich wol dencken / das den  
Auserweleten die Prediger nicht so hoch  
vnnnd hart nötig. So saget er auch:  
Die Verdammten können in ewigkeit  
nicht

Wer die  
Bawren des  
geleret.

nicht Selig werden / wenn die Tausent  
Jahr Predigt hören / darumb kan ich  
wol dencken / das dieselbe der Prediger  
nichts gebessert sind / bin ich nun versee-  
hen / was darff ich des Predigers? Und  
was kan mir das eufferliche Wort / die  
eufferliche Lauffe / Brod vnnnd Wein  
helffen? Ich wolte das es meine Nach-  
barn also verstünden / wie ich / wir wol-  
ten das loß darumb werffen / wer den  
Pfaffen lohnen solte / die Auscrwehiten  
oder die Verdampften: Aber ich hette  
sorge / er würde von einem so wenig be-  
kommen als vom andern.

Ehrift. Wenn euch ewer Magister  
selber also vnterrichtet / vnnnd seine Lehre  
keine besser Fruchte bey euch bringet / so  
mag ers ihm selber dancken / wenns ihm  
anders begegnet / als trawen geschehen  
sol. Aber es ist mir leid vmb euch das  
ihr bey dieser Lehre so ruchlos werdet.  
Lieber besteißiget euch das ihr reine ge-  
trewe Prediger hört.

Wolff. Ich halte einen so gut / als  
den andern.

Ehrift. Es ist nicht an euch zu  
loben / vnd wird dem schwer zuuerant-  
worten

Wie reine  
Prediger zu  
halten.

worten sein / der euch in solche sicher-  
heit steckt / höret doch wie die Galater  
S. Paulum auffgenommen vnd ge-  
halten.

Wolff. Wie haben es die ge-  
macht.

Christ. Paulus sagt ( Ihr wisset  
das ich euch in schwachheit nach dem  
Fleisch / das Euangelium geprediget  
habe zum erstenmal / vnd meine ansech-  
tungen / die ich leide nach dem Fleisch /  
habt ihr nicht verachtet / noch verschme-  
het / sondern als einen Engel Gottes  
namet ihr mich auff / Ja als Jesum  
Christum / wie waret ihr dazumal so  
Selig. Ich bin ewer zeuge / wenn es  
möglich gewesen / Ihr hättet ewre Au-  
gen ausgerissen / vnd mir gegeben Ga-  
later 4.

Wolff. Das wolte vnser Magis-  
ter auch gerne haben / aber man muste  
es ihm bestellen / warumb solt ich das  
thun / weil er mir nichts nötig / wenn ich  
Auserwehlet / auch zur Seligkeit nicht  
dienen kan / wenn ich Verdampft.

Christ. Zwar was ewren Magis-  
ter anlangt / lesset sich derselbe ansehen /  
Das

das er mehr ein Wolff / denn ein ge-  
trewer Lehrer sey / darumb thut ihr bil-  
lig / das ihr ihn nach Christi vermah-  
nung meidet vnd fuchet: Einem rei-  
nen Prediger aber sollet ihr als einen  
Engel Gottes / Ja als Christum Jes-  
sum / des Diener er ist / vnd des Wort er  
Predigt auffnehmen / vnd im das liebste  
vnd beste thun. Vnd ist freylich war /  
das das Selige Leute / die also von  
Christi Diener halten / daher gegen die /  
so Christi Diener verachten / oder von  
ihnen sich lassen abwenden / nimmer-  
mehr ein gut Gewissen / oder gute  
Stunde haben können / vnd fahren end-  
lich in Nobis Krug.

Wolff. Ich sehe darauff / das ich  
Auserwehlet bin.

Christ. Das siehet man an ewern  
Früchten wol.

Wolff. Ihr saget immer von  
onsern Sünden vnd bösen Früchten /  
was habt ihr denn eben mangel an mir /  
vnd wie Heilig seid ihr denn auch / ihr  
werdet euch gar für einen Engel hal-  
ten s

Christ.

lutherische  
halten sich  
nicht für En-  
gelrein.  
Caluinische  
müwillige  
Sünder.

**Christ.** Ich weis wol/das ich nicht  
Engelrein bin/vnd mus mich freylich in  
das gemeine Schuldbuch schreiben/das  
ich meinen **GDZ** vnnnd **HEXXI**  
zehen Tausent Pfund schuldig. Aber  
ich sage von solcher müwilligen ver-  
achtung des Worts vnnnd der Sacra-  
ment/vnd von dem rohen wilden wesen/  
das ihr mit Bildenstürmen vnd andern  
dingen treibet/ Ir ehret Gottes Namen  
nicht/sondern könnet grewlich fluchen/  
liget stets in Schencken/ Saufft euch  
Toll vnd Boll/spielet vnd betrieget den  
Nechsten wo ihr könnet.

Machet Gott  
zum vrsacher  
der Sünden.

**Wolff.** Was saget ihr von gros-  
sen vielen Sünden? Ich habe aus Zün-  
gel vnnnd Caluino geleret / das es Gott  
also Determiniret vnnnd haben wolle/  
was vnd wie der Mensch sündigen sol-  
le vnd müsse/ vnnnd das den Auserwel-  
ten die Sünde nicht schaden / wie auch  
Beza / Boquing vnnnd andere grosse  
Leute schreiben.

Caluinisten  
den Heiden  
vnd Türcken  
gleich.

**Christ.** Ihr machets immer er-  
ger/ werdet ihr so fort lernen/ so werdet  
ihr ein guter Geselle werden / der den  
Türcken vnd Heiden nicht vuenlich sein  
wird

wird. **Wiewol** die Bauernünfftige  
Heiden / solche lesterung nicht leiden  
wollen.

**Wolff.** Was gehen mich die Hei-  
den vnd Türcken an? Ich halte es mit  
vniern Magister / vnd dieses ist der  
Schrift nicht zu wieder / denn was fün-  
ten wir Menschen thun / wenn es Gott  
nicht also versehen vnd haben wolte?

**Christ.** Höret auff vmb Gottes  
willen / **Dauid** sagt: Gott ist nicht ein  
Gott dem Gottlos wesen gefellet / wer  
böse ist / bleibt nicht für ihm. **Vnd** **Es-**  
**rach** sagt: das die Leute Hoffertig vnd  
Grummig sind / ist nicht von Gott. Der  
Mensch ist nicht böse erschaffen. **Jaco-**  
**bus** spricht: Niemand sage / wenn er  
versucht wird / das er von Gott versucht  
werde. Darumb ist die Sünde nicht von  
Gott / er billiget sie nicht / viel weniger  
hat er versehen vnd determiniret / was vñ  
wie ein jeder Sündigen sol. **Ja** **Paulus**  
sagt: Gottes Zorn vom Himmel wird  
offenbaret vber alles Gottloses wesen  
vnd Vngerechtigkeit der Menschen.  
**Vnd** der **Catechismus** sagt Gott drawet  
zu straffen / alle die diese Gebot vbertre-  
ten.

**Gott hat**  
**nicht versuch**  
**vnd schuld**  
**an vnsern**  
**Sünden.**

**Wolff.**



Wolff. Das ist war von den  
Gottlosen/den Auserwehltten schadet die  
Sünde nicht / zu dem gilt dieser Cate-  
chismus nicht mehr.

Bey den Cal-  
uinsten gilt  
Lutheri Ca-  
techismus  
nicht mehr.

Christ. Warumb solt er denn nicht  
mehr gelten?

Wolff. Darumb das andere Ca-  
techismi verhanden/ die weit besser sind/  
als Caluini/Brsmi vnd der newe Baw-  
ren Catechismus / den vnser Magister  
als eine fleissige Biene aus den andern  
gezogen. Habt ihr nicht gehört/das all-  
bereit ein ander Catechismus auch in die  
Dorffschulen gegeben / vnd Lutheri  
ding all ausgemustert.

Die Gerechte  
werden von  
Gott mit ewi-  
gen Tode ge-  
strafft/wenn  
sie böses  
thun.  
Caluinisten  
verachten  
Lutheri Ca-  
techismum  
vnd loben  
den Newen.

Christ. Ob gleich der Catechismus  
solte ausgemustert werden/so mus den-  
noch die Bibel bleiben / die da zeugt/das  
Gott auch die Gerechten mit Ewigem  
Tode straffen wolle / wo sie sich von irer  
Gerechtigkeit kehren vnd böses thun.  
Ezech. 18 Warumb seid ihr denn dem  
Catechismo Lutheri so feind/vnd war-  
umb liebet vnd lobet ihr die andern.

Wolff. Lutherus lehret mich nicht  
mehr als die Zehen Gebot/den Glau-  
ben/das Vater Unser/ die Tauffe vnd  
Abende

Abendmal. Vnd treibet mich immer  
hart zur Busse/ straffet die Sünde/ ver-  
mahnet zum Glauben/ vñ redet von den  
Sacramenten auff gut Papistlich. A-  
ber das new liecht/ das wir in vnsern  
Catechismus haben/ leret mich ein ding  
Glauben vñd verstehen/ wie ichs sehe/  
darumb kan ichs leicht fassen vñd be-  
halten/ vñd erlaubet den Auserwelden  
ein frölich Leben.

Ehrst. Das mus auch ein schöner  
Glaube sein/ der nicht weiter gehet / als  
auff das / was man mit der vernunfft  
begreifen/ mit Augen sehen / vñd mit  
Henden greiffen vñd abmessen kan.

Wolff. Der Glaub ist gut gnug/  
vñd wir behalten die Wort eben wie jr.  
Aber vnser verstand vñ erklerung kömpt  
der vernunfft neher.

Ehrst. Das ist nichts desto besser.  
Paulus wil/ das wir vnser Vernunfft  
vnter den Gehorsam des Glaubens ge-  
fangen nemen. Vñd Ebr. 11. Wird der  
Glaube also beschrieben/ das er sey eine  
gewisse zuuersicht/ des das man hoffet/  
vñd nicht zweiffeln an dem/ das man  
nicht siehet. Wie Rom. 4. von Abra-  
ham

Caluinischer  
Glaube.

Wie ferne  
die Caluini-  
sten die Wort  
des Catechis-  
mi behalten.  
Rechte art  
des Glau-  
bens.

dam stehet: Er habe geglaubt auff hoffnung da nichts zu hoffen war. Die Vernunft kan die Artikel des Glaubens nicht begreifen.

Wolff. Das weis ich selber wol/ wer weis wer den besten Glauben hat.

Christ. Glaubt ihr denn auch/ das ein Gott sey?

Wolff. Ich müste ja/ sonst würde ich eine Epicurische Saw sein.

Christ. Glaubt ihr aber das Gott ewer Vater sey?

Caluinisten  
zweifeln ob  
Gott der vater  
ist sey.

Wolff. Ich weis fürwar nicht. Wenn meine Eltern weren Glaubig vnd From gewesen/ so wolte ich wol Glauben/ das Gott mein Vater vnd ich sein Kind were.

Caluinisten  
haben jr  
Seligkeit auff  
d. Eltern  
Glauben  
vnd  
Frömmigkeit

Christ. Ist denn ewer Seligkeit auff ewrer Eltern Glauben vnd Frömmkeit gegründet?

Wolff. Ich halte wol/ sagt nicht Gott/ Ich wil dein Gott sein/ vnd deines Sameis nach dir? Darumb wo ich Unglaubige Gottlose Eltern gehabt/ werde ich mich Gottes wenig zutretroffen haben.

Christ.

Christ. Ihr wisset das die Schrifft  
sagt: Der Gerechte wird seines Glaubens  
Leben. Vnd Christus spricht: Wer  
an den Sohn glaubet / der hat das Ewig  
ge Leben. Item / Johannes sagt: Er  
hath macht gegeben Gottes Kinder zu  
werden / alle die an seinen Namen glau  
ben: Das aber Gott sagt: Ich wil  
dein Gott sein / vnd deines Samens  
nach dir / das gilt von dem Glaubigen  
Samen der da wandelt in den Fußstap  
fen des Glaubens / vnd des Glaubens  
Abrahæ ist.

Ein jeder lei  
be seines  
Glaubens.

Gottes ver  
heißung vff  
dem glaubi  
gen Samen

Wolff. Der Gottlose aber ist mit  
alle den seinen verdampft.

Ob Gottlos  
ser Eltern  
Kinder  
schlecht mit  
den Eltern  
verdampft  
werden.

Christ. Ezech 18. sagt Gott: Des  
Gottlosen Sohn / der sich fürchtet / vnd  
nicht also thut / wie der Vater / sondern  
helt meine Gebot / vnd lebet nach mei  
nen rechten / der sol nicht sterben vmb  
seines Vaters Missethat willen / son  
dern Leben. Darumb sehet ihr auff euch  
selber vnd prüfet ob ihr im Glauben  
selig vnd Gottselig lebet. Denn Gott  
siehet die Person nicht an / sondern in  
allerley Volcke wer ihn fürchtet vnd  
recht thut / der ist ihm angenehme.

Das einer  
glaubige El-  
tern hat ist  
ein grosses.

Die neue Cal-  
vinisten müs-  
sen an ihrer  
Eltern glau-  
ben und  
Seligkeit  
zweifeln.

Calvinisten  
verdammten  
ihre eigene  
Eltern vnd  
warumb.

Ein Calvinist  
ste weiss nicht  
wie er mit  
Gott stehet.

Wolff. Es ist gleichwol ein gros-  
ses/ wenn einer glaubige fromme Eltern  
gehabe.

Ehrst. Ja ist Gott hoch dafür zu  
dancken/ aber die Seligkeit kan auff die  
Eltern nicht gegründet werden. Was  
hat aber ewren Eltern gemangelt?

Wolff. Ach sie sind mit dem Ex-  
orcismo getaufft gewesen / vnd sind  
in die Kirchen gangen darin Altar vnd  
Bilder gestandē/ da man liechte gebren-  
net/ vnd viel andere Narrenwerck aus  
dem Bapstum behalten/ sie haben auch  
fest an Lutheri Catechismo gehalten.  
Wenn sie dieses Recht hetten mögen er-  
leben/ solte mirs auch tröstlich sein.

Ehrst. Solten sie darumb für  
unglaubig vnd Gottlos gehalten wer-  
den?

Wolff. Unser Magister helt sol-  
che Leute nicht viel besser/ vnd das kö-  
nnet ihr wol dencken/ das wenn die Dinge  
an der Seeligkeit vnshedlich / so wür-  
den die vnsern nicht so hart vnd eyffrig  
auff die abschaffung derselben vnd auff  
eine neue Reformation dringen. Ich  
weiss fast nicht / wie ich mit Gott daran  
bin.

Ehrst.

**Christ.** Darumb habe ich alle-  
wege gesaget/dz diese Lehre ettel zweifel/  
ewiges wandlen vñnd zagen kufftet/vñnd  
die einfeltigen Herzen verwüret vñnd  
betrübet. Ich glaube fürwar/ewer Wa-  
gister wets selbst nicht/wie er mit Gott  
daran ist. So wird er auch Schwerlich  
glauben/das Gott Allmechtig sey.

**Wolff.** Er saget ja er glaube es/  
sagt aber gleichwol offte / Gott könne  
nicht verschaffen / das Christi Leib zu-  
gleich an vielen orten sey. Item das dz/  
was geschehen / vngeschehen sey. Item/  
das eine Hure sol eine Jungfraw sein.

Ob Caluiste  
sten glauben  
das Gott All-  
mechtig sey.

**Christ.** Das wußte ich vorhin wol/  
vñnd sehet daraus/das er nicht warhaff-  
tig glaubet das Gott Allmechtig sey.

Denn ob er sich noch zur zeit schewet zu-  
sagen:Gott ist nicht Allmechtig/so berei-  
tet er doch durch die Exempel die Bane/  
das man mit der zeit/wenn die Epteu-  
sche Reformation solte ins Werck ge-  
richtet werden/ohne schew also sagen/  
vñnd den ersten Artikel des Glaubens  
meistern vñnd alle ander Artikel aus  
der vernunfft gutdüncken verlicugnen  
köne / bis ihr gahr zu Türcken vñnd  
Haden werdet.

Warumb  
Caluinsten  
etliche Exem-  
pel einfären  
das Gott  
onmechtig  
sey.

Wolff. Die Exempel sind aber  
gewis/ vnd bezeugens im Wort/ das  
Gott nicht alles thun könne.

Die Zertae  
Wahrheit sag  
get nicht das  
es Gott vns  
möglich sey.

Christ. Wo sind sie aber in der  
Schrifte zu finden? Vnd wo sagt die  
Schrifte/ das Gott etwas unmöglich  
sey? Das gegentheil find ich in der Bi-  
bel klerlich: Als das Gott sagt. Jerem.  
32. Sollte mir etwas unmöglich sein  
Matth 19. spricht Christus / Bey Gott  
sind alle ding möglich/ vnd der Engel/  
Luc. 1. Bey Gott ist kein ding unmög-  
lich. Aber Gott wird euch Calvinisten  
ein mal selbst anreden/ vnd sagen. Dänck  
uch solchs unmöglich sein/ sollte es dar-  
rumb auch unmöglich sein für meinen  
Augen? Das ist gewis / Die Exem-  
pel so ihr anzueher können dieses nicht  
umbstossen oder zweiffelhafftig ma-  
chen.

Wolff. Zur andern zeit wollen  
wir hie von weiter reden / wenn sich  
unser Magister besser erklären wird/ das  
ichs verstehen kan. Befelt es euch/ so laß  
vns auch von dem Andern Artickeln re-  
den.

Christ.

Christ. Ja wol/was glaubet ihr von Christo?

Wolff. Das er Gott vund Mensch sey, ein Heyland der Auserwelden. Das wird ja einmal recht sein?

Caluinischer Glaube von Christo,

Christ. Ihr antwortet zu gleich von Christ Person vund Ampt.

Wolff. So kom ich desto eher davon/was sol ich viel vund lange dicentes machen / habt ihr was an diesem zu tadeln?

Christ. Ihr sagt / Christus sey Gott vund Mensch/vund das ist rechte. Glaubt ihr aber auch/ das der Mensch Christus wahrer Gott sey?

Wolff. Nein. Denn Beza sagt? So wenig ein Ochse kan ein Mensch sein/ so wenig kan ein Mensch Gott sein.

Caluinisten glaubē nicht das der Mensch Christus Gott sey.

Christ. Ich besorgete wol/ dz ewer Glaub in diesem Stück nicht richtig were. Denn das Beza also Rede/ hab ich gehöret. Es mus aber Beza eine grausam Bestie/ vnd ihr ein guter grober Ochse sein, das ihr von dieser Sachen also dencket vund Redet.

Caluinisten sind grobe Ochsen

Wolff. Ey wie so?

S iij

Christ.



Rechter Glauben  
an Christo

Christ. Wenn ich sage/ Christus  
ist Gott vnnnd Mensch/so verstehe ichs  
also/dz Gott vnnnd Mensch eine Person  
sey/ vnnnd ein Christus/wie Athanasius  
sagt/ vnd kan derhalben nicht alleine sa-  
gen Christus ist Gott vnnnd Mensch/  
sondern auch der Mensch Christus ist  
warer Gote/vnnnd Gott ist Mensch/sagt  
doch Johannes/das wort wart Fleisch.

Wolff. Das kan ich nicht verste-  
hen/vnnnd bleibe bey Beza gleichnis/das  
ist deutlich genug vnnnd fehlet nimmer-  
mehr.

Beza gleich-  
nis bestrebet  
nicht wo er  
nicht erst ein  
Ochs wird  
vnnnd gleich  
wol ein vor-  
nünfftig  
Mensch blei-  
bet.

Christ. Das möget ihr auch wol  
wissen/ das kein Mensch solcher grober  
Oschse geworden/ wie Beza vnnnd Nes-  
torij in diesem stücke. Denn hier wird  
geredet von dem allerhöchsten Geheim-  
nisse/ welches ist die Persönliche vereini-  
gung der Göttlichen vnnnd Menschlichen  
Natur in Christo/ vnnnd ist deren nicht  
zuuorgleichen. Well aber nun Beza  
auch ein wesentlicher Natürlicher Ochs  
wird/ vnnnd ein vernünfftiger Mensch  
bleibet/ so wollen wir von diesen Sachen  
weiter reden.

Wolff.

Wolff. Beza ist gelert genug  
vnd vnser Magister auch. Ihr habet  
auch wunderliche grillen von der Pers  
sönlichen vereinigung / ich halt ihr seid  
in dem Wahn / das die Gottheit nur in  
der kleinen Menschheit sey / vnd auffer  
derselben nicht?

Ob die Gotes  
heit auffer  
der Mensch  
heit sey.

Christ. Ich glaube das warhafft  
tig also sey wie Paulus saget. In Chri  
sto wohnet die ganze fülle der Gottheit  
leibhafftig. Vnd Gott ist geoffens  
baret im Fleisch. Das aber die fülle der  
Gottheit auffer dem Fleisch Christi sey  
oder wohne / dz habe ich aus der Schrifft  
gelernt.

Wolff. Die Gottheit mus ja  
viel grösser sein als die Menschheit / wie  
kan sie denn gang vnd gar in derselben  
seine?

Christ. Die Gottheit ist vnmes  
slich / darumb kan ich sie mit der Ver  
nunfft nicht ermessen / bleibe nur bey  
der Schrifft die kan mich nicht triegen.

Wolff. Die Gottheit ist gleich  
wol an vnzählich vtel erten / da die Men  
schheit nicht ist.

S v

Christ.

**Christ.** Wo habt ihr das gelesen?  
**Wolff:** Unser Magister predig-  
te davon am Himmelfarts Tag / vnd  
bewerete das durch zwei feine Gleich-  
nissen sagte. 1. Wie der Sonnen Cirkel  
vmb die ganze Welt gehet. Die Sons-  
ne aber nur an einem ort des Cirkels ist/  
also sey die Gottheit vberal / aber die  
Menschheit nur an einem ort.  
2. Wie das Meer weit vnd breit fließt /  
Antorff nur an einem ort des Meers  
liegt / also sey die Gottheit an unzählig  
viel ortern da die Menschheit nicht hin-  
komme.

**Christ.** Ich wolte gerne Gottes  
Wort hören / so saget ihr mir eures  
Magisters Wort / vnd an stat der  
zeugnissen bestiger Schrifft bringet ihr  
ganz vngereimte gleichnissen.

**Wolff.** Wolt ihrs besser haben / so  
schaffets euch besser. Ist das nicht deut-  
lich genug / vnser Magister hat das  
aus Beze / Martyrer vnd Hardenber-  
gen genommen.

**Christ.** Ich kenne seine Aposteln  
wol. Aber dieses reinet sich wie eine  
Saus. auff ein Auge / meinet ihr denn /  
das

Gleichnissen  
dadurch die  
Caluinisten  
bewerete das  
die Gottheit  
Menschheit  
ist.

das der Sonnen Circel vnnnd die Sonne  
ne Persönlich vereintget vnnnd das An-  
torff vnnnd das Meer eine Person sey?

Wolff. So nerrisch müsse ich ja  
nicht sein.

Christ. So müisset ihr das auch  
hieher nicht ziehen / sonst werdet ihr  
auch die Gottheit / zu einem endlichen  
vnnnd geschriebenen wesen machen / vnnnd  
die Persönliche vereintigung zerstören /  
Denn die stehet darin / das die fülle der  
Gottheit in Christo leibhafftig wo-  
net.

Wolff. Ihr sollet auch wol met-  
nen / das Christ Menschheit Gött-  
licher Mattheit vnnnd Ehren / ja auch  
wol derselben eigenschafft theilhafftig  
werde.

Christ. Das gleub ich nicht. Gleu-  
bet ihrs denn nichts.

Wolff. Nein keines weges / denn  
ein Mensch kan nicht Gott sein / vnnnd  
die Menschheit kan nicht in die Gottheit  
verwandelt werden.

Christ. Der Mensch Christus ist  
Gott / das fehlet nicht. Denn so sagt  
der Engel zu Marien: Das heilige  
das

Der Caluini-  
schen Gleich-  
nissen unglei-  
cheit.

Caluinsten  
zerstören die  
Persönliche  
vnnion.

Ob der Men-  
sche sey Gött-  
licher Mat-  
theit theilhaff-  
tig worden.

Caluinsten  
glauben das  
nicht.

Lutherische  
glauben das.

Das von dir geboren wird/ wird Gottes Sohn genennet werden. Petrus saget zu dem Menschen Christo.: Du bist der Sohn des Lebendigen Gottes.

Wolff. Das kan ich nicht verstehen / es ist meiner Vernunft gar zu wider.

Christ. Das glaub ich auch/ darumb sagt auch Christus zu Petro. Selig bistu Simon Jonas Sohn / denn Fleisch vnd Blut hat dir das nicht offenbaret / sondern mein Vater im Himmel.

Wolff. Wenn aber das solte sein/ so müste Christus nach der Menschheit Allmechtig sein/ alles wissen/ Wunderzeichen thun/ vnd man müste den Menschen Christum auch anbeten.

Christ. Haltet ihr denn/ das Christus nach der Menschheit nicht Allmechtig sey?

Wolff. Wie anders/ Ist er doch eben so wol ein Mensch als ich/ darumb kan er so wenig/ als ich/ Allmechtig sein.

Christ. Ho lieber Schwager / da ist großer vnterscheid.

Wolff.

Calvinisten  
glauben nit  
das Christus  
nach der  
Menschheit  
Allmechtig  
sey.

Wolff. Was ist denn der vnterscheide?

Christ. Christus ist ein Warhafftiger Mensch wie ihr / aber er ist ohne Sünde vnnnd heilig. Wer seid ihr?

Er ist mit G D T eine Person. Wer seid ihr?

In ihm wohnet die ganze fülle der Gottheit Leibhaftig.

Ihm ist gegeben gewalt im Himmel vnnnd auff Erden.

In ihm sind verkorgen alle Schere der Weisheit / vnnnd erkentnis Gottes.

Wer seid ihr?

Er spricht ein Wort / dauon werden die Todten Lebendig.

Er rühret mit seiner Hand den Auffenigen an / vnnnd mache ihn rein vom Auffas. Was vermögert ihr?

Wolff. Durch solche Göttliche eigenschafften vnnnd werck wird seine Ewige Gottheit erwiesen. Darumb kan die Menschheit an derselben kein theil haben.

Christ. Aus der heiligen Schrift ist beides klar / das solches Göttliche Eigenschafften vnnnd Wercke sind / vnnnd dennoch

Wng'eichet  
vnt' r'beris  
vnnnd ein Col  
vnt' änen.  
Dawen.

noch

noch vmb der Persönlichen vereintigung  
willen/ auch der Menschheit mitgerhet  
set sind/ vnd das die Gottheit/ in/  
mit/ vnd durch die vereinbarte Mensch-  
heit solche Werke verrichte / vnd ihre  
eigenschaften leuchten lasse.

Ob der Men-  
sche Christus  
anzubeten.

Wolff. Die Schrifft leffet trawen  
nicht zu das wir den Menschen Chris-  
tum anbeten / denn die sagt: Du solt  
Gott deinen HERRN anbeten.

Christ. Sage nicht Thomas zu  
Christo / den er mit Augen für sich sie-  
het/ vnd mit Henden beteset: Mein  
HERR vnd mein Gott / vnd das  
Cananessche Weibelein: Ach HERR  
du Sohn David erbarme dich mein.

Caltnisten  
sagen nein

Wolff. Es ist aber den klaren  
Sprüchen zuwieder/ als da Gott saget:  
Ich wil meine Ehre keinem andern ge-  
ben. Item. Verflucht sey der den Men-  
schen für seinen Arm helt.

Christ. Diese Sprüche reden  
nichts von dem Menschen Christo/  
sondern der erste redet von den Bösen  
der Heiden / der ander von Menschen  
in gemein/ die nicht mit Gott eine Pers-  
son

son sind / darumb müßet ihr Christi  
Menschheit nicht hterunter rechnen.

Wolff. Ich bleib bey vnserm Was  
gister vnd dem neuen Catechismo / von  
euch werde ich wenig lernen / was seid  
vnd könnet ihr mehr als ein Bader?

Christ. Ich kan den Catechisum.  
vnd darbey bleibe ich / wolte Gott / ihr  
hettet nicht so viel des Caluinischen  
Sawerteigo eingefressen. Aber wir müs-  
sen fort: Was haltet ihr vom Leiden  
vnd Sterben Christi?

Wolff. Ich halte ihr sehet gerne /  
das ich nach euren Catechismo sagte /  
das der Sohn Gottes für vns gelitten  
vnd gestorben.

Caluinische  
meinung von  
Christi leide-  
den.

Christ. Bleibe ihr denn das nicht?

Lutherische  
meinung.

Wolff. Nein traw / denn die Gott-  
heit kan nicht Leiden vnd Sterben.

Christ. Sagt doch Petrus: Sie  
haben den Fürsten des Lebens getödtet /  
vnd Paulus / Sie haben den Herrn  
der Herrlichkeit gecruciget. Item / Gott  
selbst habe mit seinem eigen Blut die  
Kirche erlöset / vnd der Sohn Gottes  
habe sich selbst für vns dahin gegeben /  
vnd Gott habe seines eignen Sohnes  
mich



nicht verschonet/ sondern für vns alle da  
hin gegeben. Vnd das erfordert Got-  
tes Gerechtigkeit vnd vnser Seligkeit.  
Denn durch eines Puren Menschen  
Blut were der Gerechtigkeit Gottes  
nicht genug geschehen / vnd wir weren  
noch nicht erlöset / wo Gott seines eige-  
nen Sohnes verschonet/ vnd den nicht  
für vns alle dahin gegeben.

Ob Christus  
allein für die  
Auserwelen  
gestorben

Wolff. Er ist aber alleine für die  
Auserwelen gestorben.

Christ. Sage nicht Christus Jo-  
han. 3. Also hat Gott die Welt geliebet/  
das er seinen Eingebornen Sohn gab?  
Vnd daher spricht Johan: Siehe das  
ist Gottes Lamb das der Welt Sünde  
trägt. So stehet auch in der 1. Epistel  
Johan am 2. Cap. Wir haben einen  
Fürsprecher bey dem Vater Ihesum  
Christ den Gerechten / vnd derselbige ist  
die Versöhnung für unsere Sünde/ nicht  
alleine aber für die unsere/ sondern auch  
für der ganzen Welt. Vnd S. Paulus  
sagt/ das einer für alle gestorben ist.

Ob Christus  
für die Ver-  
dampten ges-  
torben.

Wolff. Ihr werdet ja nicht ner-  
risch sein / das ihr haltet Christus sey  
für die Verdampften gestorben?

Christ.

Christ. Wenn mich das die Hel-  
lich Schrifte nicht lerete/ so wolte ichs  
nicht glauben.

Wolff. Wo stehet denn das in der  
Schrifte?

Christ. S. Paulus sagt: 1. Cor. 8.  
Vnd wird also vber deinem erkent-  
nisse der schwache Bruder vmbkötten/  
vmb welchs willen doch Christus ge-  
storben. Sie redet ja der Apostel von  
einem / der vmbkötmt vund verloren  
wird/ vund sagt doch klerlich/ Christus  
sey vmb desselben willē gestorben. Vnd  
das zeugt auch S. Peter/ da er spricht:  
Es werden falsche Lehrer sein/ die neben  
einführen werden verderbliche Secten/  
vnd verleuchnen den HErrn/ der sie er-  
kaufft hat/ vund werden vber sich selbst  
führen eine schnelle Verdammis. Da  
seheth ihr/ das Christus auch die mit sei-  
nem Blut erkaufft hat/ die verderbliche  
Secten einführen/ den HErrn verleug-  
nen / vund sich selbst ins Verdammis  
stürzen.

Wolff. So müssen die Gottlosen  
auch selig werden?

G

Christ.

Ob die  
Gottlosen  
auch Eöns  
nen selig  
werden

Christ. Wisset ihr nicht/das Christus sagt: Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt / das er die Welt richte/sondern das die Welt durch ihn selig werde. Wer an ihn glaubet der wird nicht gerichtet / wer aber nicht glaubet der ist schon gerichtet / denn er glaubet nicht an den Namen des eingebornen Sohnes Gottes. Darumb hat Christus durch sein Lösegeld alle erkaufft/vn̄ der ganzen Welt die Seligkeit erworben/ das aber nicht alle selig werden/machet das nicht alle an ihn glauben / vnd darumb vnter dem Gericht vnd Verdammnis bleiben.

Wolff. Was gehen mich die Verdampfen an? Ich weis das ich Auserwöhlet bin/drumb mus ich Selig werden.

Christ. Davon zweiffelt ihr zumal sehr/vnd weil ewer Seligkeit nicht gewisser/ als ewer Glaube / so ist es sehr nutzlich damit. Aber wir müssen fort/ Was haltet ihr von Christi Himmelfahrt.

Wolff. Ich glaube Christus sey in seinem Fleisch in den sichtbarn Himmel

ge

Calvins  
sche  
metz  
nung  
von  
Christi  
Himmels  
fart.

gefahren/vnd sey darin mit einem Leiblichen Raum oder ort vmbfangen/ wie ein König in seinem Schlosse.

Christ. Das Christus sichtbarlich in die Höhe gen Himmel auffgefahren/ leret die Schrift klerlich/ die Schrift sagt aber auch/ er sey auffgefahren ober alle Himmel / auff das er alles erfülle. Vnd Heb. 7. stehet: Er ist höher den die Hümel worden / darumb ist er nicht im Himmel mit einem eufferlichen Leiblichen Raum / wie ein König in seinem Schlosse vmbfangen / sondern er ist in der Himelischen Wohnung beym Vater/ wie er selbst sagt: das er zum Vater gehe/ vnd Johan: 20. Ich fahre auff zu meinẽ Gott vnd zu ewrem Gott/ zu meinem Vater/ vnd zu ewrem Vater.

Wolff. Ey jr seid klug? Bete wir nicht: Vater vnser der du bist im Himmel? Derwegen ist es nicht anders / das Christus zum Vater auffsehret / denn das er gen Himmel sehret.

Christ. Was vnd wo der Himmel sey/ darin Christus gefahren/ ist vns zu erforschen nicht befohlen/ ist auch vns möglich das wirs mit vnsern jrdischen

Der Lutherischen  
meinung  
von Christus  
in Himmels  
fahr.

Des Zeilts  
gen Getz  
tes be  
richt vom  
Himmel  
dein Gott  
ist.

Bedancken solten begreiffen/wie im Sa  
lata vnnnd Paulo stehet. So viel aber  
gibt die Schrifft: Das wo Gott seine  
füßigkeit vnd güte offenbaret/ vnd die  
Krefft der zukünfftigen Welt schme  
cken lesset/da stehet der Himmel offen/  
vnd wie der Vater in keinem raumlis  
chen Ort eingeschlossen ist/ Also ist  
Christus auch nicht in dem sichtbaren  
Himmel umbenckelt oder eingesperret.  
Vnd Philippus erkleret diese wort im  
Gebet also: Vater vnser der du vberall  
gegenwertig bist/ vnnnd vberall erhörest  
das Gebet deiner Kinder.

Wolff. Meinert ihr denn / das  
Christus nach der Menschheit auch vber  
all gegenwertig sey/vñ der Kirchen bey  
wone/vnd auch im Abendmal mit Leib  
vnd Blut zugegen sey?

Christ. Gleubt jr das nicht so müß  
ihr ein rechter Caluinist sein.

Ob Chri  
stus ges  
genwer  
tig vberal  
bey der  
Kirchen  
vnd im A  
bendmal.

Wolff. Caluinist hin/ Caluinist  
her. Ich gleube das Christus nach der  
Gottheit vber all sey/nach der Mensch  
heit aber sey er in de sichtbaren Himmel  
an einem gewissen ort also arestire/ das  
er vorn Jüngste tage auff Erden nicht  
kommen kan.

Christ.

Christ. Das ist ja recht Caluinisch/  
sagt nicht Christus: Nemet/ Eset/ das  
ist mein Leib. Item: Ich bin bey euch  
bis ans Ende der Welt / vnd Paulus:  
Christus ist auff gefahrē vber alle Him  
mel/das er alles erfülle?

Wolff. Das müßet ihr vom Zei  
chen / oder Krafft seines Leibes verste  
hen/vnd vom Wesen seiner Gottheit/  
sonst kans nicht bestehen. Ich bin eben  
so wol ein Mensch als Christus / vnd  
kan vnd mus nirgend den an einem ort  
sein zu einem mahl.

Christ. Ja ihr seid ein seiner Ges  
elle gegen Christum/ möget euch ihm  
wol vergleichen.

Wolff. Ist er nicht eben so wol  
Mensch als ich?

Christ. Ja/er ist aber kein Sünder/ vngleich  
wie ihr/vnd sich mit Gott eine Person eit zwischē  
vnd sitzet zur rechten Gottes/ vnd er Christo  
füllet alles/ da jr hergegen ein pur laut vnd einen  
ter Mensch seid/ vnd füllet nichts als Caluini  
euer Hosen vnd Wammes / vnd mit nischen  
demselben ein örtlein auff Erden. Bawren

Wolff. Das Christus nach der  
Menschheit zur Rechten Gottes sit

bet/wets ich wol/ Er ist aber nicht die Rechte Gottes selber/darumb kan hieraus nichts für ewren Zölpelskopff geschlossen werden.

Christ. Wo ihr die Gottheit hinsetzet/da müßet ihr die Menschheit Christi auch hinsetzen. Denn in ihm wohnet die ganze fülle der Gottheit leibhaftig vnd ist außser denselben nicht zu finden. So heisset zur rechten Gottes sitzen/nach der Schrifft gewonheit/Alles gegenwertig regieren/vber all herrschen/vber alles macht vñ gewalt haben/alles in Henden vnd vntern Füßen haben.

Wolff. So müßet ir die Menschheit ausdienen in alle örter der Welt/vnd sie wol gar tilgen vnd auffheben.

Christi  
Welt  
wird won  
den Lute  
eischen  
ausges  
sprengt.

Christ. Nein trawu. Denn Christi Menschheit sitzt zur Rechten Gottes/vnd ist außser allem Leiblichen raum vñ Ort gegenwertig nach art der Rechten Gottes/das ist/nicht Leiblicher/reumlicher/Fleischlicher/sondern Geislicher/vnd Himlischer weise. Denn in Christi Person/vnd in der Rechten Gottes ist kein Leiblicher Ort/noch raum.

Wolff. Ich kan das nicht begreifen/

fen / vnfers Magisters / Glaube ist so leicht vnd klar / das ichs auch mit der Vernunfft begreiffen kan.

Calutus  
siber glaub  
be ist  
nichts als  
vernunfft

Christ. Eben darumb ist kein Glaube. Denn der Glaube ist vber alle Vernunfft / vnd die Vernunfft gilt nichts in Glaubens sachen.

Wolff. Wenn ich nicht Vernunfft hette / was wolt ich glauben / Zin gel sagt traw. Gott lege vns nicht so vnbegreifflich ding für.

Christ. Wollet ihr nicht mehr glauben / den ewer Vernunfft erreichen vnd begreiffen kan / so seid ir kein Christ / vnd müisset alle Artikel des Glaubens verleugnen / wie ihr denn bisher fast in allen gethan habt.

Wolff. Ich verleugne keinen nicht / Ich verstehe sie aber / wie es meine Vernunfft ansiehet.

Christ. Eben damit sind sie alle geleugnet vñ auffgehoben / denn keiner reinet sich mit der Vernunfft / sondern alle sind der Vernunfft zu wider / vnd mus hie Vernunfft weichen oder der Glaube verleschen.

Wolff. Ich lerne es bey diesem newen



Liecht nicht anders / fehret vnser Magi-  
ster nicht zum Teuffel / so hats mit mir  
auch keine Noth.

Von Ver-  
gebung  
der Sün-  
den.

Christ. Gleubt jr auch vergebung  
der Sünden? Wolff. Ich müste ja.

Christ. Wer hat sie erworben / vnd  
wer wird derselben theilhafftig.

Wolff. Niemand als Christus hat  
vns vergebung der Sünden erworben /  
vnd alleine die Auserweltsen werden der  
selben theilhafftig?

Ob die  
Gottlose  
vergebüß  
der Sün-  
den erlan-  
gen wenn  
sie sich be-  
reuen.

Caluins  
sagen  
Nein.  
Gott sagt  
ja.

Christ. Erlangen denn die Gott-  
losen / wenn sie bekeret / nicht vergebung  
der Sünden?

Wolff. Nein keines wegcs / denn  
die können sich nicht bekehren / vnd hilf-  
fet sie nichts / wie hart sie sich auch be-  
mühen.

Christ. Was sagt denn Gott Ezech.  
33. So war als ich lebe / Ich wil nicht  
den Tod des Gottlosen / sondern das er  
sich bekehre vnd lebe. Vnd Esaias sagt  
am 55. Suchet den HERRN /  
weil er zu finden ist. Ruffet ihn an / weil  
er nahe ist. Der Gottlose lasse von sei-  
nem Wege / vnd der vbeltheter seine  
gedancken / vnd bekere sich zum HERRN  
so

so wird er sich sein erbarmen/ vnd zu vn  
serm Gott/denn bey ihm ist viel verges  
bung?

Wolff. Ich dancke Gott dz ich aus  
erwelet bin/ es mag vmb die Gottlosen  
koinen wie es kan / was gehen mich die  
Gottlosen an?

Christ. Solten sie denn nicht koin  
nen gerecht vnd selig werden / wenn sie  
Busse theten.?

Wolff. Wenn sie nicht Auserwelet  
sind/so ist alle hoffnung aus/ wenn sie  
gleich Busse thun/gleuben/ beten/ Abs  
olution vnd Sacrament empfangen.  
Denn wer nicht Auserwelet ist / dem  
wirds weder Absolution/ Sacrament/  
noch der Psaffe geben.

Christ. Darauff ist euch zuvor ge  
antwortet. Dieses Neue Licht ist eine  
schreckliche verfinsterung der heilsamen  
Lehre/ vnd eine schedliche verwirrung  
der gewissen. Gott helffe euch mit gnas  
den dauon. Gleubet jr auch eine Auffer  
stehung des Fleisches?

Des News  
en Lichts  
wirkung.

Wolff. Ich weis traun nicht/ Ich  
hore wol daruon predigen / aber meine  
Bermunfft wil es nicht ein / das ein

Todter vergrabener Mensch sollte leben  
dig werden / vnd wider aufferste hen.

Calvins  
sche Dawe  
zweifelt  
an die  
Aufferstes  
hung des  
Fleisches.

Christ. Ja es ist ein Artickel des  
Glaubens / vnd stößt die Vernunfft gar  
zu boden / darumb wñ fr hie woltet der  
vernüffe folgen / so istts mit euch gesche  
hen / vñ könnet leichte zum Türcken vñ  
Heyden werden. Gleube ihr auch ein ew  
wiges Leben?

Caluinistē  
halten dz  
auch die  
Heyden  
ins ewige  
Leben kö  
men.

Wolff. Ich höre wol das vnser  
Magister bisweilen dauon schwazet /  
Er sagt aber es hats niemand gesehen  
oder gehört / So höre ich / das auch So  
crates, Hercules vnd Theres werden  
darein kommen / wie Zwingel schreibt.

Christ. Sage nicht ewer Magi  
ster / das alleine die Auserwehltten ins ew  
wige Leben kommen?

Wolff. Travn ja / das hab ich offte  
von ihm gehört.

Christ. Sol denn Socrates, The  
seus, Hercules auch Auserwelet sein?  
Die sind ja blinde Heyden gewest / vnd  
haben Christum nicht erkñet. Nu sagt  
aber Christus: Wer an den Son gleub  
bet der hat das ewige Leben / Wer aber  
nicht gleubet / der ist schon gerichtet /  
denn

Denn er glaubet nicht an den Namen  
des eingeboren Sohns Gottes.

Wolff. Solten denn die Weissen  
frommen Heyden gar verdampfe wer- Ob die  
weisen  
Heyden  
verdams  
met wer-  
den.  
den/ das wolte nicht gut sein.

Christ. Vor sie ist freylich nicht  
gut. Aber wer wil Christi Bruchteil ver-  
werffen / vnd ihren Unglauben vnd  
Blindheit leugnen?

Wolff. Engels Lehre ist gleichwol  
sehr tröstlich.

Christ. Wie so?

Wolff. Je/ kommen die Heyden  
im Himmel/ so kan ich hoffen/ ich wer-  
de auch hinein kommen.

Christ. Wenn ihr keinen bessern  
glauben habt/ als ich von euch vernom- Calvins  
ten habe  
einen Hei-  
den-  
glauben.  
me/ so habt jr einen rechten Heidnischen  
Glauben / vnd könnet wol in denselben  
Himmel kommen / darin die Heyden  
sind/ vñ da weist euch das newe Liecht  
hin.

Wolff. Wie nu? Ihr machet mich  
fast nerrisch mit eurm wesen.

Christ. Das habt ihr wol zuer-  
achten/ das/ die in einen Himmel kom-  
men, die haben auch einen Glauben.

Nun

Nun kommen die Heyden mit den Engeln in einen Himmel / wie Zwingel selbst Lehret / darumb müssen sie mit ihnen gleichen Glauben haben.

Caluinisch  
er vorthel  
für den  
Heyden.

Wolff. Es were nicht gut / das ich nicht solte vorthel für den Heyden haben?

Christ. Freylich were es nicht gut. Aber was habt ihr für vorthel?

Wolff. Ich ehre keine Götzen / wie die Heyden vnd haben den rechten Zwinglischen Caluinischen Glauben / vnd bin außgewehlet.

Caluinische  
Abs  
götterey.

Christ. Die vngleichheit zwischen euch vnd den Heyden möchte wol nicht sonderlich gros sein. Denn erstlich habe ihr eben so wol ewer Ioues vnd Diuos (wie die Heyden) an grossen hofften vnd bey Volckreichen Communen, auff welche ewre Lehrer all ihr heil vnd wol fart setzen / vnd hefftig auff dieselbe trocken / darnach was den Glauben anlanget / kã auch keine sonderliche vngleichheit sein / weil die Heyden mit euch in einen Himmel kommen / vnd sonderlich müssen Hercules, Theseus, Socrates, Aristides, Antigonus, Numa

Numa, Camillus, Catones, Scipiones, weil sie von Cingel namhafftig gemacht vnd in ewern Himmel gesetzt werden / gleiches Glaubens mit euch gewesen sein.

Wolff. Wir beten aber den wahren Gott an? Vom Gebet.

Christ. Das wer recht vund lobens wert / wens nur auch im wahren glauben gesche.

Wolff. Im Glauben geschichtes es wol / aber das eusserliche Narrwerck Als / das mann den Hut abzeucht / die Hende faltet / niederkniet / vund wenn man Jesum nennet / das Heupt neigt / oder die Knie beuget / das ist bey vns alles abe kommen / vnd ich lasse es auch bleiben / mag wol nicht viel daran gelegen sein.

Galatins  
sten vers  
werffen  
alle eusser  
liche Ges  
berde vnd  
gaben.

Christ. Den Glauben mag Gott richten / der der rechte Herzenskündiger ist. Wir sehen aber dennoch / das die gleubigen im Alten vnd neuen Testament jr andacht zuerwecken / den Glauben vnd die Demut des Herzens zu bezeugen / solcher geberde gebrauchet.

Alle heilts  
ligen ha  
ben sich  
der eusse  
lichen ges  
berde im  
Gebet ges  
braucht.

Denn David sagt: Last vns niederfallen

len für dem HErrn / hebe ewere Hende auff im Heiligthum. So leret Paulus / das Gott wolle / das im Namen Jesu sich aller deren Knie beugen solle / die da sind im Himmel vnd auff Erden / vnd vnter der Erden / vnd der Auffsteigende kniet für Ihesu. Vnd Paulus sagt: Ich beuge meine Knie. Bedenck doch wie Mose / David / Salomon / Esra / Daniel sich geberdet / wann sie beten wollen. Vnd was wil endlich für eine grobe Gottlose Welt erfolgen / wenn ihr alles eufferliche verachten vnd verwerffen lehret?

Wolff. Weils nicht insonderheit von Gott gebotten / vnd den Sathan nichts gibt / noch nimb / so machẽ wirs also / machet ihrs wo ihr wollet vnd könnet.

Christ. Ich wets nicht was ihr machet / were wol gut / ihr bleibet bey dem Catechismo / den ihr in der Jugend gelernet / der würde euch in allen dingen rechten grund / vnd die beste weise vnd masse geben.

Wolff. Ihr seid leiden gut. So müste ich in allen andern stücken dabey bleiben.

Christ.

Caluinscher  
Bawt  
wil nicht  
beym Catechismo  
Luthert  
bleiben.

Christ. Warumb wolt ihrs nicht  
thun: was könnte euch das schaden?

Wolff. So müste ich auch zur  
Beichte gehen vñ Absolution entpfan-  
gen / vñnd wider ein junger Papiſte  
werden?

Caluiniſt  
ſiehen die  
Beicht vñ  
verwerf-  
ſen die Ab-  
ſolution.

Christ. Die Lehre von der Beichte  
vñ Absolution ſtehet zwar im Catechiſ-  
mo. Es wird aber die Beichte nicht auff  
Papiſtiſche weiſe erfordert / ſondern ein  
jeden freygeſtellet / wie was vñd wenne  
er Beichten wolle. Vñd hat ein einſel-  
tiger dabey vnterricht / wie er ſich allers  
ſeits recht ſchieken / vñd der Absolution  
heilsam gebrauchen könne.

Wolff. Wir ſind von der Beichte  
einmal los. Harren die Pfaffen bis ſie  
vns wider darzu bringen. Wie kan der  
Mensch Sünde vergeben / Gott alleine  
vergiebt die Sünde.

Christ. Ihr werdet bey dieſem  
Liecht zu einẽ Spötter / das iſt mir leid  
vmb euch. Wie habt ihr ſo groſſe ſchew  
für der Beicht?

Wolff. Ihr Wiſſet wie man einen  
in der Beicht ſchabet / bekennet man  
nicht alle Sünde / ſo reiſet einem doch



der Pfaffe die Ohren mit dem / was er  
weis. Ich wolte offte Lieber eine meile  
Wegs wandern/den zur Beichte gehen.

Christ. Bekennet ihr denn nicht  
gerne ewre Sünden/ vnd lasset euch der  
selben nicht gerne erinnern?

Wolff. Der Erinnerung kan ich  
wol entrahten. Vnd ich bekenne meine  
Sünde nicht einen Menschen/ sondern  
Gotte der sie mir vergeben kan.

Christ. Wir sehen an David/  
Manasse vnd andern / das die erinne-  
rung hoch von nöthen. Vnd wir befin-  
dens alle vnd jeglicher / das wir gerne  
die Sünde verschweigen / vnd weder  
Gott noch Mensch dieselbe bekennen.  
Aber wol dem / der sie Gott bekennet /  
vnd die Absolution suchet bey den or-  
dentlichen Mitteln.

Ob der  
prediger  
Sünde  
vergebe.

Wolff. Der Pfaff kan mir keine  
Sünde vergeben.

Christ. Der Pfarherr thut hie  
nichts für seine Person / sondern an  
Gottes stat höret er Beichte/ vñ spricht  
die Absolution krafft tragendes Amp-  
tes/ so im die Christliche Gemeine/ vnd  
durch die Gott selbst befohlen/ vnd diese  
warhofft

warhafftige. Verheissung dran gehenge  
was ihr auff Erden lösen werdet / sol  
auch im Himmel loß sein.

Wolff. Wollen wir auch wieder Von den  
Taufe.  
von der Tauffe handeln?

Christ. Vom Wesen / Krafft und  
Wirkung der Tauffe habt ihr meine  
meinung aus dem Catechismo schon  
gehöret / ich trage aber Sorge / das ihr  
auch in den andern stücken der Heiligen  
Tauf / nicht recht vnterrichtet seid /  
darumb mus ich hören was ihr bey dem  
newen Liechte dauon gelernet.

Wolff. Kompt an / / ich wil euch  
frisch sein.

Christ. Was verrichtet der Pfar:  
rer / wenn er Teuffet? Caluins  
scher Teuf  
fer ist nur  
ein Baden

Wolff. Er geust das eusserliche  
Element des Wassers auff das Kind.

Christ. Was sagt ihr? Heisset das  
Teuffen? Ihr saget ja der Pfarrer  
Teuffet das Kind / oder bittet ihn / er  
wolle ewr Kind Teuffen?

Wolff. Ja wie anders.

Christ. Heisset denn mit Wasser be-  
glessen / Teuffen: So saget ihr eben

so mehr / er solle ewr Kind mit Wasser begießen.

Calutate  
nen haltē  
schlecht  
Wasser  
sey die  
Taufte.

Wolff. Wenn ich denn gleich so sagte / was were es denn anders?

Christ. Ich hab vorhin aus dem Catechismo gesagt: Die Taufte ist nicht schlecht Wasser / sondern das Wasser in Gottes Gebot gefasset / vnd mit Gottes Wort verbunden / das ist / die Taufte ist ein Gnadenreich Wasser des Lebens / vnd ein Bad der Wiedergeburt / wie S. Paulus sagt: Das vns Gott Selig mache durch das Bad der Wiedergeburt vnd erneuerung des Heiligen Geistes / vnd wer nicht also durchs Wasser vnd Geist newgeborn wird / der kan nicht ins Himmelreich kommen. Johan. 3.

Wolff. Was kan aber der Pfaff dazuthun?

Ob der  
Prediger  
dem Kin  
de zur Ses  
sigkeit die  
ne.

Christ. Für seine Person / vnd aus seinem vermögen thut er hiezu nichts: Er hats aber befehlt / das er solle Teuffen im Namen des Vaters vnd des Sohns vnd des Heiligen Geistes / vnd ist die verheissung dran gehenckt: Wer da glaubt vnd getaufft wird der sol Selig werden.

werden. Darumb ist viel ein anders mit  
Wasser begiessen vnd Teuffen.

Wolff. Verstehe mich recht / wie  
ichs von vnserm Magister eingenom-  
men / der sagt : In der Tauffe geschehe  
zweyerley abwaschung / eine eusserliche /  
die er verrichtet / vnd eine innerliche / die  
der Heilige Geist verrichtet : vnd sagt  
ferner / die innerliche geschehe nicht zur  
zeit der Tauffe / sondern viel Jahr her-  
nach / vnd werde nicht mit dem Leibe /  
sondern mit dem Glauben empfangen.

Christ. Da schlage Bliz vnd  
Donner zu. Ist das des Kerles Lehrez  
Die ist der Schrifft gar zu wieder.  
Denn Paulus sagt: Es ist eine Tauffe/  
wie auch Christus sagt : Teuffet sie.  
Weil nun Christus von derselben ein-  
gen Tauffe sagt : Wer glaubt vnd  
getaufft wird sol Selig werden. Vnd  
Petrus / das vns das Wasser in der  
Tauffe Selig mache : Wie kan denn  
ewers Magisters Tand von zweyerley  
abwaschung bestehen ? Vnd ist das nur  
eine eusserliche abwaschung die ewer  
Kabbi verrichtet / vnd die ander inner-

Caluins  
ten ha-  
ben zwey-  
erley ab-  
waschung  
in der  
Tauffe  
vnd blei-  
ben ihr  
lebelang  
vnterw.

liche sol erst vber viel Jahr hernach folgen / Wem ist denn mit seinem Teuffen gedienet ? Vnd wenne wollet ihr gewis werden / das die innerliche Tauffe erfolgt sey / oder erfolget werde ? Vnd weil S. Petrus sagt : Die Tauffe ist nicht das abthun des vnfl. ts am Fleisch / sondern ein Bund des guten Gewissens mit Gott : So habt ihr den Bund des guten Gewissens nicht aus der Tauffe die ewer Magister vernichtet / sondern der sol erst hernach folgen / Quando O O. Nu wird der eusserliche vnfl. at am Fleisch auch dadurch mit abgewaschen / was ist denn sein Teuffen ? O Wehe der armen Tauffe / ist nicht das ganze Bad verschüttet vnd zu nicht worden ? Aus vnd waschet euch.

Wolff. Was ist denn ewre Tauffe besser ?

Was die  
rechte  
Touffe  
besser den  
die Calu-  
nische.

Christ: So viel ist sie besser / das sie nicht ist ein ledig Hundes Bad / sondern ein Bund des guten Gewissens für Gott / in dem / das sie wirckt vergebung der Sünden / erlost vom Tod vnd Teuffel vnd gibt die ewige Seligkeit.

Wolff:

Wolff. Ich halte/ ihr seid nicht bey  
Sinnen. Christus verdient vns ja ver-  
gebung der Sünden / erlöset vns vom  
Tode vnd Teuffel / vnd gibt vns die E-  
wige Seligkeit.

Christ. Das ist freylich war / aber  
die Tauffe ist seine milde Hand/ dadurch  
er vns seine erworbenegüter austheilte.  
Denn Christus sagt: Wer gleubet vnd  
getaufft wird/ sol Selig werden. Nun  
heißt selig werden / von Sünden / Tod  
vnd Teuffel los werden / vnd verge-  
bung der Sünden / leben vnd Selig-  
keit erlangen. Weil nun Petrus aus-  
drücklich sagt: Das Wasser in der  
Taufe machet vns Selig / so glaube ich  
den Schwermern nicht / welche die  
Taufe verkleinern / vnd nichts als ledi-  
ge Hülssen / vnd ein lauter Hundesbad  
daraus machen.

Ob die  
Taufe  
vergebüß  
der Sün-  
den wir-  
cke.

Wolff. Hat doch der Teuffel /  
vber der Christen Kinder keine gewalt.

Von der  
Kinder  
Heiligkeit  
Christen  
Kinder  
sind der  
gewalt  
des Teuff-  
fels vnter  
den worffen.

Christ. Wenn der Christen Kin-  
der von Natur rein vnd heilig weren /  
so weren sie für dem Tode frey / vnd  
hette der Teuffel keine gewalt vber sie.  
Nun sind sie aber/ wie David/ in Sün-

Calutate  
ken sind  
Papisten.

den entfangen vnnnd geboren / dem Zorn  
Gottes / vnnnd dem Tode unterworffen /  
weil denn der Sünden Reich / nichts an-  
ders als des Teuffels Reich / vnnnd der  
Teuffel des Todes macht vñ gewalt hat  
wie solte er denn nicht vber der Christen  
Kinder wegen der Sünde macht vnd ges-  
walt habent Ir wollet nicht gerne Papis-  
ken sein / aber die Papisische Lere reucht  
euch sehr stark aus dem Halse.

Wolff. Ihr müßet ja bekennen /  
das vns Gott allein gerecht macht /  
das vns Christus alleine von Sünde /  
Tode vnd Teuffel erlöset.

Christ. Warumb solt ich das  
nicht bekennen? Aber Gott mache vns  
selig nach seiner ordnung / durch das  
Bad der Wiedergeburt / welechs ist die  
Heilige Tauffe / vnnnd durchs Wort /  
welches ist eine krafft Gottes Selig zu  
machen / alle die daran gleuben vnnnd  
Christus erlöset vns durch sein Blut vnd  
Tod / er theilet vns aber seine wolthaten  
mit im Wort vnd den Heiligen Sacra-  
menten. Aber mercket doch / wie jr wider  
euch selber seid.

Wolff. Wie so?

Christ.

Christ. Ihr saget: Gott mache der Christen Kinder gerecht vnd Seelig/darumb müßet ihr ja bekennen/das sie von Natur Sünder vnd verdampft sein. Item Christus erlöset sie von Sünde / Todt vnd Teuffel vntersworffen sein.

Wolff. Ihr haltet noch fest vber dem Exorcismo/in den reformirten Kirchen ist's gleichwol / als ein Papistisch / Zuberisch / Abergleubisch / Teufflisch / vnd verdamlich ding abgeschaffet.

Christ. Wer vom Exorcismo/<sup>Vom Exorcismo</sup> wie er in vnsern Kirchen gebraucht wird/<sup>Exorcismo</sup> so vbel dencket vnd redet / der thut solchs aus dem / der da heist Diabolus / ein verleumbder / vnd mus vmb solcher freuel Lügen vnd lesterung willen verdampft sein. Vnd wenn ewre Schwer-<sup>Calvins</sup>mer die Kirchen nichts anders zu reformation<sup>ten Refor</sup>ntren wissen / denn das sie eine ungefer-<sup>mögen ds</sup>liche alte vnd Christliche Kirchen Ce-<sup>Handts</sup>remouien mit gewalt zu grossen erger-<sup>werck</sup>nis vieler schwachen abschaffen / vnd<sup>besser lea</sup>eben damit ihre falsche Lehr von der Kinder heiligkeit / vnd der Tauffe nichtigkeit bekleistern vnd einführen / so möchs



en sie das Handwerck wol besser lernen/  
Fürwar wo nicht das Brachium secu-  
lare durch gebrochen / so würde vmb  
der Schwermer Scheingründe willen /  
keine einige Gemeine den Exorcismum  
haben fallen lassen. Aber wie das Liecht  
ist / so ist auch das Zunder vnd das Feuer-  
zeug.

Weiber  
Tauff.

Wolff. Ich mag vom Exorcismo  
nicht mehr hören / wir sind sein loss be-  
halten ihr Maiorem vnd Minorem Ex-  
orcismum / wir begeren sein nicht mehr /  
was haltet ihr aber von der Weiber-  
tauffe?

Christ. Was tadelt ihr dauon?

Wolff. Ersülich ist sie ganz vn-  
krefftig / darnach in Gottes Wort ver-  
botten. Vnd wenn ich wüste / das mich  
ein Weib getaufft / wolte ich mich durch  
vnsern Magister anders Teuffen lassen.

Christ. Die Tauffe ist vmb des  
Weibs willen nicht vnkrefftig / denn die  
krafte der Tauffe ist an keine Person oder  
eufferlichen Stande gebunden / darumb  
kan das Weib wenn sie gleydig vnd eine  
Christinne ist / der Tauffe krafte vnd wir-  
ckung nicht hindern / so sind auch geubi-  
ge

ge Weiber der Christlichen Kirchen  
Gliedermassen vnd Priester 1. Pet. 2.  
Apocal. 5. vnd Paulus sagt/hie ist kein  
Mann noch Weib / denn ihr seid allzu-  
mal einer in Christo Jesu. Vnd ist je  
allwege besser / des im vnuormeinlichen  
nothfal ein Christliche Matron das  
Kindlein nach Christi einsetzung Leuf-  
se / denn das man mit hindansetzung der  
Taufe das Kindlein hinweg sterben  
lasse.

Wolff. S. Paulus gibt aber nicht  
zu/das ein Weib in der Gemeine rede.

Christ. Das weis ich wol / aber  
Paulus redet von öffentlichen Predig-  
ampt aussere dem nothfal / vnd wil das  
sich dessen die Weiber nicht vntersan-  
gen sollen. Aber Liebe vnd noth mei-  
stern alle Gesetze. Vnd befindet man  
dennoch auch die krafft der Tauffe an  
den Kindern / die durch Gottes Gnad  
beym leben erhalten werden / das sie so  
wol wiedergeboren / gleubig vnd from  
sein / als die von öffentlichen ordentli-  
chen Dienern getaufft werden.

Wolff. Möcht ihr doch wol Wets-  
ber vnd Megde Leuffen lassen / was ist

mir daran gelegen. Caluinus hette es nicht zugelassen. Denn ehe er wolte in der noth ein Kind im Hause Teuffen lassen / ehe lies ers vngetaufft vorschneiden.

Christ. Das hab ich wol gehört / weis es aber nicht zu loben / vnd was gehen vns die Frantzösischen hoffertigen Geister an? Ihr mutwill vnd vnordnung mus vns keine Regel vnd zwang fürschrreiben.

Wolff. Ich bin des dinges fast vberdrüssig / gefelt es euch / so wollen wir vom Abendmal auch kürzlich reden / das wir beschliessen vnd endlich von einander kommen.

Vom 21.  
Abendmal.

Christ. Ich bins zu frieden / das wir zum eyde eilen / denn es thut mir im Herzen wehe / das ich solch ding von euch hören solle. Wie verstehet ihr aber die wort Christi im Abendmal / da er sagt: Nemet / esset / das ist mein Leib?

Wie Christus  
in Wort  
zunächst  
heißt.

Wolff. Unser Magister sagt: es sey des Leibes zeichen.

Christ. Das Leibes zeichen? habe ihr auch grund dieser erklerung?

Wolff.

**Wolff.** Ja trawu: Denn Christi Leib ist ein warer Natürlicher Leib/ vnd ist droben im Himmel/ drumb kan er nicht auff Erden im Abendmal sein / so wenig mein Leib kan zugleich zu Bremen / Zerbest / Heidelberg vnd Genff sein.

**Christ.** Das bestehet / wie ein Pelz auff seinen Ermeln / ist es nicht beydes war / das die Schrift zeugt / Christus sey auff gefahren gen Himmel / vnd das er sagt: Nemet esset / das ist mein Leib / der für euch gegeben wird.

**Wolff.** Es ist wol beydes war / aber man mus es also deuten / das es die Vernunfft kan begreiffen.

**Christ.** Nein trawu / die Vernunfft müßet ihr alhier zum Bade schickten / vnd Christi Wort / wie sie lauten annehmen vnd glauben. Nun aber sagt Christus / Es sey sein Leib / der für uns in Tod gegeben / darumb kans nicht seines Leibes zeichen heißen.

**Wolff.** Es ist ganz unmöglich / das mir der Pfaff solte Christi Leib aus theilen vnd vberreichen.

Caluins  
sien gleich  
ben nicht  
das der  
Priester  
den Leib  
Christi  
für aus  
theilen.

**Christ.** theilen.

Christ. Vor sich vnd aus seinen  
knechten kan der Priester das nicht thun.  
Er ist aber Christi Mittelperson / wel-  
che an Christi stat das Abendmal aus-  
spendet / vnd sagt Christus von diesem  
Abendmal / so der Priester reichet kler-  
lich: Nemet esset / das ist mein Leib / trin-  
cket alle daraus / das ist mein Blut.

Wolff. Lieber Schwager / wenn  
gleich Christus selbst Persönlich vnd  
wesentlich da stünde / könnte ich doch nicht  
glauben / das er seinen ganzen Leib in sei-  
ne Hand neme / vnd mir den ins Maul  
schöbe vnd zu essen gebe. Ja wie könnte er  
mir sein Blut ohne den Leib zu trincken  
geben? Sein Blut ist lange vorwesen /  
vnd sein Leib were längst auffgefressen /  
wenn die wort / wie sie lauten also zuuer-  
stehen weren.

Christ. Erbarme es Gott / das  
ich solche lesterung von euch hören soll /  
O wehe des Newen Liechts / sehet wol  
zu / das es euch nicht die Augen aussen-  
ge / vnd also verblende / das ihr dem blin-  
den leiter folget / vnd beyde in die Grä-  
ben des verdammis fallt.

Wolff. Ich sehe / schmücke vnd  
entfinde

Caluins  
scher Vn-  
glaube  
vnd lester-  
ung.

entfinde nicht mehr als Brodt vnd  
Wein / drumd glaub ich auch nichts  
mehr.

Christ. So seid ihr auch des A-  
bendmals wenig gebessert / denn Brod  
vnd Wein ohne Glauben genommen /  
machet keinen selig. Denn das Reich  
Gottes ist nicht essen vnd trincken / sagt  
S. Paulus.

Wolff. Ich esse es nicht ohn Glauben / denn ich glaube / das das Brod sey ein zeichen des Leibes Christi der im Himmel ist.

Calvinscher  
Glaub  
ist kein  
Glaube

Christ. Das ist ein Glaube ohne  
Gottes Wort / vnd ist derhalben kein  
Glaube / sondern ein nichtiger gedanke /  
der Calvinscher Schwermer. Denn  
Christus sagt nicht: Nemet / esset / das  
ist ein zeichen meines Leibes. Vnd weil  
ir ein Abendmal ohn Christi Leib habt /  
so habt ir nicht das Abendmal des Her-  
ren / sondern nur Brod vnd Wein.

Wolff. Mit dem Munde entpfang  
ge ich das sichtbarliche zeichen / als  
Brod vnd Wein / Mit dem Glauben  
schwenge ich mich in Himmel vnd esse  
alda Christi Leib / vnd sauge sein Blut  
aus seinen Wunden.

Calvinische  
schwengen  
sich in  
Himmel.

Christ:

Christ. Ihr möget essen vnd gleub  
ben was ihr wollet. In der Schrift ist  
solcher glaube nit gegründet / vnd ist der  
Sacramentliche ohn vereinigung ganz  
zu wieder. Den zum Wesen des Sa-  
craments gehören zwey ding / das Brot  
vnd Christi Leib / der Wein vnd Christi  
Blut / vnd sind also mit einander verbun-  
den / das eins ohn das ander nit kan ein  
Sacrament machen / vnd außser einem  
oder den andern kein Abendmal des  
Herrn zu dencken.

Wolff. Neme ich doch nicht eins ohn  
ne das ander / sondern entpfange beyders  
ley / das Brot mit dem Munde / Christi  
Leib mit dem Glauben.

Christ. Das Sacrament des Al-  
tars hat nur ein einiges vollstendiges  
Sacramentliches Wesen / vnd der  
Mensch hat nur einen eufferlichen  
Mund / damit er die Sacramentliche  
messung verrichtet / vnd empfenget zu-  
gleich mit dem Munde das gesegnete  
Brot / vnd mit demselbigen / als dem or-  
dentlichen Mittel / dieser Sacramentli-  
chen Vereingung / auch Christi Leib.  
Mit dem Munde trincket er den Wein /  
vnd

Vnd in vnd mit demselben Sacrament-  
lich vereiniget Christi Blut. Denn es  
mus hie das Wesen des Sacraments  
nicht gescheidet oder getrennet werden /  
sonst wird das Sacrament getilget vnd  
gar zu nicht gemacht.

Wolff. Ich mache keine trennung  
sondern empfangen beyderley zugleich /  
Aber das Irdische allhie auff Erden  
mit dem Munde / das Himlische droben  
im Himmel mit dem Glauben / der mit  
das / so weit abwesend gegenwertig stel-  
let.

Christ. Das Abendmal wird ge-  
halten vnd gereicht hie auff Erden vnd  
nitche im Himmel / vnd ist die Kost vnd  
Speise nicht abwesend / sondern gegen-  
wertig in Sacramentlicher vereinigung /  
nicht durch krafft vnseres Glaubens / son-  
dern durch Christi Allmechtiges wort.  
Vnd weil dieser ausgeschwungene vnd  
Gladerne Glaube in Gottes Wort kein  
grund hat / das ist keinen befehl vnd  
verheissung / darauff er fussen kan /  
so ist er viel zu gering / das er Christi Leib  
vnd Blut den Menschen gegenwertig

Caluins  
sch Fla-  
deen glau-  
be mit  
seinen  
Schwenck  
federit.

oder



oder auch dem Brot vnd Wein Sacramentlich vereiniget darstelle.

Von den  
vntwirdi-  
gen.

Wolff. Wenn ich keinen glauben hette / würde ich eben so wenig empfangen als die Vntwirdigen.

Christ. Das ist war. Was empfanget ihr aber mehr als die Vntwirdigen?

Wolff. Wie so?

Caluins  
Men ents-  
pfangen  
nichts  
mehr als  
die vntw-  
digen.

Christ. Ihr sagt ja / Christi Leib sey nicht im Abendmal sondern im Himmelmel / vnd ihr empfanget mit dem Munde nichts mehr / als Brot vnd Wein?

Wolff. Ja das ist recht.

Christ. Was empfangen denn die Vntwirdigen mit dem Munde?

Wolff. Nichts als Brodt vnd Wein.

Christ. So empfangen sie eben so viel mit dem Munde als jr / vnd jr nichts mehr / als sie.

Caluini-  
sten has-  
sen einen  
Glauben  
mit dem  
vntwirdi-  
gen.

Wolff. Der Glaube / der Glaube macht den vnterscheid.

Christ. Haben die Vntwirdigen doch eben den Glauben den ihr habet?

Wolff. Ich halte ihr schwermet / eben darumb sind sie Vntwirdig / das sie nicht glauben / wie wir. Christ.

Christ. Glauben sie doch so wol als  
jhr / das Christi Leib nicht im Abendmal  
sey / vnnnd komme nicht auff Erden bis  
auff den Jüngsten Tag / vnnnd das sie  
nichts als Brot vnnnd Wein im Abend-  
mal empfangen.

Caluins  
scher  
schwinge  
Glaube.

Wolff. Sie schwingen sich aber nie  
mit Glauben in den Himmel Christi  
Leib zu essen / vnnnd sein Blut zu trincken.

Christ. D; könnet jr so wenig als sie.

Wolff. Das were nicht gut / was hette  
ich sonst für nutz aus dem Abendmal.

Christ. Wenn jhr auch nicht ehe  
des Abendmals nutz vnd krafft erlangen  
sollet / bis jr euch durch den Glauben in  
den Himmel schwinget / vnd alda Chri-  
sti Leib esset vnd sein Blut trincket / so  
werdet jhr wol des nutz des Sacra-  
ments in ewigkeit nicht theilhaftig.

Wolff. Wie so.

Christ. Denn dieses schwingen  
ist ein lauter Phantasey ohne Gottes  
Wort ertichtet / vnnnd kan euch weder  
zur empfangung des Leibs vnnnd Bluts  
Christi / noch zur niessung der Früchte  
dieses / Sacraments dienen.

Caluins  
sche fans  
tasey vnn  
Glaube.

Wolff. Das were nicht gut. Der

J

Glaube

Glaube ist erawn ein Allmechtig Ding/  
vermag vnd erhebt alles was er wil.

Christ. Ja wenn er auff Gots  
tes gewisse vnd unbetricgliche Wort ge-  
gründet ist. Ihr habt aber in diesem Tis-  
che kein einziges Wort; darumb schwingt  
ihr euch in den Himmel wie ein Strep-  
uogel vnd erlangt also im Himmel nicht  
was ihr begehret / vnd auff Erden nemet  
ihr dasselbe auch nicht vnd bekommet  
also weniger den nichts.

Wolff. Ihr haltet auch das A-  
bendmal / das es Gott erbarme / wo ha-  
bet jr Christi Wort / das ihrs solt auffm  
Altar handeln vnd nemen?

Christ. So wenig als Christus  
befohlen / das man das Abendmal soll  
beym Altar halten / also wenig hat er  
auch befehlt vom Tisch gegeben. Vnd  
weil vor vnser zeit vnd auch jez beydes  
Steinerne vnd Hölzerne Tisch mit  
brauch sein / wer wil ons hie vorschrei-  
ben / das wirs auff einem Holzern vnd  
nicht auff einem Steineren Tische hal-  
ten sollen?

Wolff. Ist denn ein Steinern  
Tisch ein Altar?

Christ.

Caluins  
ten emp-  
fangen  
nichts im  
Abends-  
mal von  
Christi  
Leib vnd  
Blut.

Ob Chris-  
ti Abends-  
mal  
auffm Al-  
tar zu  
handeln.

Christ. Ist der Tisch kein Altar /  
so laß den Altar an stat eines Tisches  
sein. Sols aber vund mag nicht anders  
als ein Altar genennet werden / so laßis  
also sein / vnd bedeneckt / das die Altar im  
Neuen Testament nicht verboten sind.  
Denn Paulus sagt: Welche dem Altar  
dienen / die sollen auch vom Altar erhal-  
ten werden / 1. Cor. 9.

Wolff. Die Altar sind im Ba-  
psthumb schendlich mißbraucht worden.

Christ. Ist doch auch Gottes  
Wort / Tauff / Abendmal / Sangel vund  
Kirchen schendlich mißbraucht worden /  
soll man darumb solches alles verwerf-  
fen vnd abschaffen? Der Wein vund  
Bier wird schendlich mißbraucht / wol-  
let ihr darumb Wasser trincken?

Wolff. Das lasse ich wol.

Christ. So haltets hter auch also

Wolff. Ihr brauchet aber noch  
die Oblaten die aus dem Bapsthumb  
herkommen / vnd kein Brot / sondern  
nur lauter schawm sind?

Christ. Ja. Aber die sind lange  
vor dem Bapsthumb auch zu Epiphani-  
zeiten gebraucht worden / vnd sind nütches

als wares Brot/aus Wasser vnd Meel/  
wie alles vngesewrte Brodt gebacken.  
Vnd weil dis Abendmal nicht fürnem-  
lich zur Speise des natürlichen Leibes/  
sondern der Seelen geordnet/ists Brots  
gnug / vnd ist ohne noth/das wir hie die  
Gewissen mit dem Sawerteig ewrer  
falschen Lehre vnnnd vnnötiger verendes-  
rung durchsewen lassen. Was brau-  
chet ihr aber an stat der Oblaten?

Wolff. Wir brauchen auch vngesewret Brot / lassens aber sein dicker  
backen / das wird also geschnitten / das  
eint jeder ein gut stücke dauon nehmen /  
vnd einen guten Soff oder drey drauff  
thun kan.

Christ. So haltet ihr ein Leiblich  
freszmahl/ vnd habet eine gute Sauff-  
tassel.

Die Calu-  
nistien  
brauchen  
geschante  
vnd ges-  
brochen  
Brot.

Wolff. Wie nichte / wir essen ein  
gut stücke Brots/vnd trincken einen gu-  
ten trunck Weins/ das wir uns aber sol-  
ten satt fressen vnd vollsauffen/das wird  
uns kein Mensch können aussagen.

Christ. Im Abendmal des Her-  
ren / ists nicht vmb Brot vnd Wein zu-  
thun/sondern vmb vergebung der Sün-  
den

den / vmb Leben vnd Seligkeit / vmb  
stärckung des Glaubens etc. Vnd dar-  
umb gibt vns Christus seinen Leib zu es-  
sen / vnd sein Blut zu trincken / das wir  
von vergebung der Sünden versichert /  
vnd im Glauben gestärket werden /  
Wenn ihr aber gleich ein ganzes Brot  
einreißt / vnd ein Maß Wein auff die  
Lippen nemet / so bleibets doch mit euch  
wie vorhin / vnd werdet dieses nukes  
nicht theilhaftig.

Ich mus aber noch eins fragen.

Wolff. Was ist das?

Christ. Wie Alte Leute die keine  
Zeene haben / können dz Brot genessen /  
weil es dicke / vnd jeder ein zimlich stück  
bekompt.

Wolff. Da mus man sonderlichen  
Vorthell brauchen.

Christ. Wie so? Ich wüßte keinen  
Vorthell / denn das Brot mus ja ge-  
essen werden.

Wolff. Zu vor hab ichs auch nicht  
gewußt / Ich hab aber von vnserm Ma-  
gister gesehen / vnd mus dabey spüren /  
das er kein gemeiner Man sey / dieweil  
er alle ding so eben kan aussinnen.

Christ. Wie hats denn ewer Magister gemacht?

Wolff. Da die Alten Leute im Spittal solten Communiciren vnd hatten weder Brod noch Wein / da mussten sie aus shren Beuteln zusammen stopfeln / das ein jeder für einen Pfennig Semmel bekam / vnd auch Wein / dazu auch ein new Messer.

Christ. Warumb mussten sie das Messer kauffen.

Wolff. Damit schnit der Magister die Kromen aus den Semmeln / vnd gab ein jeden für ein Pfennig Kromen zu essen.

Christ. Wo blieben denn die Kinder?

Wolff. Meinet ihr das sie sind vberblieben oder weg geworffen?

Christ. Wie kan ich das wissen / sagt mirs wo sie geblieben sind?

Wolff. Der Magister brockte die Kinder in den Wein / das sie weich würden / da kondten auch die alten Betteln / die keine Reene im Maul hatten / die Kinder gessen.

Christ. So haben sie eine Wein Meere gessen?

Wolff.

Wolff. Wie anders? Aber mich  
wundert/ das der Man so gescherde ist /  
vnd alle ding so bald ausfinden kan / ein  
ander hette nicht gewuß / wie die Alten  
Leute die Kiden geniesßen möchten.

Christ. Er mus trawn Dermen  
im Kopf haben / sonst würde er so gew-  
lich nicht schwermen vnd Narren kö-  
nnen. Vnd eben hieby solt ihr vernemen/  
das die Alte Kirche grosse Ursach ges-  
habt solch Brot zu ordnen / dz alle Mens-  
chen / auch die keine Zeene haben genieß-  
sen können / vnd ist dennoch besser / als  
das eiliche dz Brot in die tasche stecken /  
oder vnter die Armen nemen / vnd mit  
zu Hause tragen / wie allbereit von eil-  
ichen Alten Leuten geschehen.

Wolff. Warum gebrauchet ihr  
doch des Kelchs / wer weis was Christus  
gebrauchet?

Christ. Weil Christus nicht gese-  
het oder verordnet / was wir für Mate-  
rien zum Kelch gebrauchen sollen / so las-  
sen wirs bey einem Eildenen / Silber-  
oder vergöldeten Kelch bleiben / vnd weil  
ihr selbs nicht sagen könd / was für Ma-  
terien zu dem Kelch gewesen / den Chri-

Ob ein  
gölden od  
der vers  
göldeter  
Kelch zu  
gebrauch  
chen.



fus gebraucht / was wollet ihr den hiers  
an reformiren. Vnd wenn ihr nicht  
mehr als Brodt vnd Wein empfangt /  
könnet ihr wol ein irrdene Schüssel vnd  
gemeine Schenckfanne gebrauchen /  
was gibt das mir zu schaffen.

Wolff. Wir solten auch wol vom  
Brotbrechen reden / vnd wer das Brot  
brechen / austheilen oder nehmen sollte?

Christ. Habt ihr doch nicht mehr  
als eine gemetne Malzeit vund Zechen /  
was ist nun dran gelegen / wer euch für  
schneidet oder einschnecket / ihr lassers  
so mehr andere thun / als das ihr euch  
damit bemühet.

Wolff. Ich sehe wol ihr werdet  
zornig / vnd lasset euch verdrissen / das  
ich so viel bey diesem neuen Liecht geler-  
net / aber ich dancke vnserm Magister /  
wen gleich Luther selber lebete / würde er  
mich von diesen Sachen nicht so veracht-  
et haben.

Caluins  
sicher glau  
bedarff  
Feine son-  
derliche  
Einsicht

Christ. Zu der Kunst hettet ihr  
weder ewers Magisters noch D. Luthes-  
rus bedörfft. Denn das ihr gelernet /  
kan ein jeder Bawr / es glaubens Tür-  
cken vund Heyden / vnd wenn D. Lus-  
ther

ther nichts bessers hette lehren sollen /  
kündten wir seiner so wol / als ewers  
Magisters entbehren.

Wolff. Was lehret euch denn Von der  
Versehlig  
D. Luther von der erwehlung oder ver-  
werffung der Menschen.

Christ. D. Luther lehret mich / Luthert  
Lehr.  
das alle die / so getaufft sind / an Chris-  
tum glauben / Heilig leben / oder da sie  
gefallen buße thun / vnd sich zu Gott bes-  
seren / vnd bis ans ende verharren / vers-  
ehen sein vnd Selig werden. Welche  
aber Gottlos sind / oder noch entsanges-  
ner Tauffe in Irrthumb vnd Sünde ge-  
fallen / vnd nicht widerumb auffstehen /  
sondern in Unbüßfertigkeit beharren  
bis ans ende / verworffen vnd verdampft  
sein.

Wolff. Unser Magister lehret Caluins  
sche Apos-  
tel.  
mich aus Caluino / Beza / Kenecher /  
das Gott nur etliche wenige erwehlet /  
die andern alle verordnet / das sie sündi-  
gen vnd verdampft werden müssen.

Christ. Das sind arme Aposteln.  
Ewer Ma-gi-ster solte euch Gottes  
Wort hie von zeigen.

Ob Gott  
alle Men-  
schen ers-  
wehlet.

Wolff. Was gehen mich die Perso-  
nen an / gebt ihr achtung auff die Ehre.  
Christ. Das Gott nicht alle Mens-  
chen auserwehlet / gibt die sache an jr selber.  
Denn wo was auserwehlet wird / mus-  
et was bleiben / das nicht geachtet oder  
verworfen wird. Das aber Gott sollte  
den grössesten theil der Menschen veror-  
denet haben / das sie sündigen vnd darin  
verderben müssen / das ist nicht war / vnd  
der Schrift gestrackt zu wieder.

Gott hat  
nen Mens-  
schen  
nicht zur  
Sünden  
vnd Ver-  
damnis  
erschaffen

Wolff. Ey nein doch.  
Christ. Die Schrift zeuge / das  
Gott den Menschen nicht böse geschaf-  
fen / vnd das Gott kein gefallen habe am  
Tode des Gottlosen / vnd wolle das allen  
Menschen geholffen werde / vnd sie zur  
erkenntnis der warheit kommen / sich zu  
Gott bekehren vnd Selig werden / so hat  
auch Christus alle Menschen erlöset /  
vnd wird allen Menschen das wort der  
versöhnung gepredigt.

Calvini-  
sche Lehre  
von der  
Verse-  
hung.

Wolff. Unser Register sage  
viel anders / vnd lehret / das Christus nur  
vmb der Auserwehltten willen g. storben /  
vnd das wort der versöhnung / die ver-  
dampten nichts angehe / vnd die Auser-  
wehltten

welthen bedürffen keiner Busse / dürfen  
auch nicht des Glaubens / vnd wenn sie  
gleich grosse Schemstücke begehen /  
schadets ihnen doch nit an der Seligkeit.

Christ. Wie ihr dieses in Examen  
saget / war ewer Magister nicht aller-  
ding damit zu frieden?

Wolff. Er mag sagen was er wil /  
ich habts nicht einmal von ihm gehört /  
für den Lutherischen wil ers nicht wort  
haben / aber auff mein Eyd seine mei-  
nung ist also.

Calutata  
sien wol-  
len des  
für dem  
Lutheris-  
schen nicht  
gestehen.

Christ. Daran trag ich keinen  
zweiffel / daß das seine meinung sey. Aber  
es hats ihn kein guter Geist gelehret / vnd  
Christus hats ihm also zu Predigen nicht  
befohlen.

Wolff. Habt ihr auch gehört was  
er mir zur antwort gabe?

Christ. Ja / er sagte es were ein wes-  
nig zu grob / aber man müste den einfel-  
tigen etwas zu gute halten / vnd mit  
ihnen gedulden / in der Stadt bey dem guten  
Bier würdet ihrs wol besser lernen.

Wolff. Das ist war / aber ihr gleu-  
bet nicht / wie etliche Bürger vnd We-  
ber in dieser lehre also abgerichtet / das

Calutata  
sche Bira  
ger vnd  
Weiber  
sind sehr  
unfrewis.

sie vielen Dorff Pfarrherrn zu schaffen  
geben / vnd sonderlich wenn man bey  
ihnen zum Bier kömpt / Fragen sie ob  
einer ein Glacianer sey / ob ihr Pfaff den  
Exorcismum gebraucht / vnd was des  
dinges mehr ist.

Leichtfertigen der Leute so sich von Lutheri Lehre abwenden.

Christ. Mich nimpt wunder / das die Bürger vnd Weiber / so Lutheri Catechismum mit der Milch eingesogel vnd hernach bey reiner Lehre erzogen / sich so bald abwenden lassen von denen die sie beruffen haben in die Gnade Christi / auff einander Euangelium / so doch kein anders ist.

Colutische versagung des Catechismi Lutheri.

Wolff. Lutheri Catechismum haben sie in der Jugend gelernet / denn sie keinen andern gehabt. Nun sie aber dieses Liecht sehen / ist ihnen Luthers Catechismus / wie eines Mönchs alte Laterne. Denn alle Lender Franckreich / Hispanien / Polen / Bngern / Engelland / Schottland / Schweden / Dänemark / Pfalz / Anhalt wandeln in diesem Liecht. O wenn noch drey Potentaten leben möchten / wie würden sie euch die alte Laterne des Luthers zuschmiffen haben.

Christ.

Christ. Lutheri Catechismus hat  
sein Licht aus Gottes Wort / vnd  
leuchtet durch die ganze Welt herrlich /  
ohn welchen der glantz durch irthumb  
vnd Laster verdeckt ist. Das aber alle  
diese Lender vnd Königreich solten im  
Caluinischen Licht wandeln / das ist  
falsch. Denn Gott lob Denemarck  
noch rein / Frankreich vnd Niederlande  
haben dieses Lichtes alle genug / vnd wiss  
sen den schaden nicht gnugsam zubekla  
gen / denn sie von diesem Windlichte  
entpfangen. Ja ob gleich in Enges  
land / Ungern Schottlandt / Polen /  
Schweden / etliche versührer eingeni  
stelt / sind darumb nicht alle Prediger  
vnd Communen Caluinisch / Pflaz vnd  
Anhalt hat noch viel guter Herzen /  
die wol gönneten / das dieser Irrewisch  
in der Hellen brente / mit allen versüh  
rern / Türcken vnd Heyden kommet ihr  
gar nahe / Gott erbarme sich der armen  
Nachkommen.

Wolff. Was sagt ihr von erbar  
mung. Wir singen bey diesem newen  
Licht Haleluia 1. höherh Thon.

Christ.

Christ. Sahets nicht zu hoch an /  
das nicht der Tonus Descenderunt  
darauff erfolget.

Calvini-  
sten wol-  
ten gerne  
die Leute  
nöthigen  
durch die  
Obriegkeit

Wolff. Iho wollet ihr nicht folgen /  
wenn aber das compelle intrare  
kömpt / was wollet ihr den machen?

Christ. Wenn das heißt com-  
pelle intrare / das Weltliche Obriegkeit  
die Leute zu dieser neuen Religion mit  
Schwerdt / verweisung / entlaubung  
zwingen / oder im geringsten mit ge-  
dreweter vngnaden / oder andern für-  
schlegen nötig: So walte es der liebe  
Gott. Wir wollen Gott geben was  
Gott ist / vnnnd dem Keyser was des  
Keyfers ist. Fordert die Obriegkeit mehr  
als ihr gebühret / so folget auch das  
Deposuit potentes de sede ( Wie  
viel schreckliche Exempel bezeugen / das  
sich billig die Weltliche sollten an Vzia  
Exemplu spiegelu / vnnnd nicht zu  
nahe an das Keuchfah greiffen ) der lie-  
be Gott gebe / das die Obriegkeit ihren  
zwang vnnnd vnnötige nötigung lasse  
ansiehe / so wird sich befinden / wer ewi-  
gem Rechte wolle nachlauffen.

Wenn dz  
Calvini-  
sche Recht  
so gut /  
driefft die  
Obri-  
keit keines  
zwangs.

Wolff.

Wolff. Das ist Crimen læsæ  
Maiestatis. Bleibt ihr der ihr seid /  
ich bleibe bey vnser Obrigkeit vnd Mas  
gister / werden die Selig / so werde ich  
auch nicht zum Teuffel fahren.

Christ. Der liebe getrewe Gott  
behüte ewre Obrigkeit vnd euch / wer  
aber ewre Obrigkeit / vnd euch ihre mas  
chet / der wird sein vrtheil tragen / er sey  
wer er wolle.

Wolff. Werden wir auch freun  
de bleiben / weil euch mein Glaube so  
hefftig irret ?

Caluins  
sche  
freunds  
schafft.

Christ. Das wird Gott geben.  
Seid ihr rein im Glauben / so bin ich  
ewer Freund : Bleibet ihr bey den  
Schwermern / so ist besser Gottes / als  
des Schwagers Freund.

Wolff. Ey wir müssen gleichwol  
Bruder vnd gute Freunde sein.

Christ. Wol dem ! der nicht  
wandelt im Rath der Gottlosen / noch  
tritt auff dem Weg der Sünder / noch  
sisset da die Spötter sitzen / wie ich euch  
in diesem sisset mehr als zu viel befunden  
habe.

Wolff.



A 2049329

Wolff. Das war des alten Mönchs  
sein Land ( Ich meine den Luther ) sah  
er ihr mit ihm / ich bleibe bey vnserm  
MAGISTER.

Christ. Gott bekehre euch : Doch  
gebe was seines Namens Ehre belanget.  
Amen / Amen / Amen.

E N D E.













